

ERWARTE GROSSES VON GOTT UND UNTERNIMM GROSSES FÜR GOTT

# missionsbrief

**NR.27**

Okt./Sept. 2007

## INHALT

### Die dritte Kraft

Seite 4-5

### „Sind Sie gerettet?“

Seite 6

### Mächtige Ströme des Segens

Seite 7

### Amerika - Mit Gewalt in den Gottesstaat

Seite 8

### Tadschikistan

Seite 9

### Start der Josia-Missionsschule

Seite 10

### Erfolgreiches Pilotprojekt

Seite 11

### „Jetzt ist alles in Ordnung!“

Seite 12

### Tragische Folgen von Feigheit

Seite 13

### Betriebl. Gesundheitsförderung

Seite 14

### Was ist Gesundheitsmission?

Seite 15

### Aus aller Welt

Seite 18

## 10.000 Taufen in Russland

durch internationale  
Zusammenarbeit S.3



[www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de)



**Youth in Mission Congress**

Mannheim - Deutschland

31. Oktober - 4. November (S.9)

## IMPRESSUM

**missionsbrief** Nr. 27, September 2007

### Herausgeber u. Redaktionsleiter

Helmut Haubeil, Prediger i. R.  
Rosenheimerstr. 49, D-83043 Bad Aibling  
Tel.: 08061-4900-712  
E-Mail: h.haubeil@serviceline.net

### Mitglied von ASI-Deutschland

**Redaktion u. Layout:** Peter Krumpschmid

**Lektorat:** Sylvia Renz

**Webmaster:** Peter Schlachter

**Druck:** Grindeldruck, Hamburg

Herausgegeben für den „Förderkreis Usbekistan und Indien“ der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den „Förderkreis Rumänen Mission“ und die Initiativgruppe „Gebete für Mission“.

**Ziel:** Information und Motivation für die Bereiche: Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung u. geistliches Leben.

**Erscheinen:** 2 x jährlich im März/April, sowie im September/Oktober  
Infostand dieser Ausgabe: August 2007

**Auflage:** 9.000 Exemplare

**Gesamtkosten der Auflage:** Euro 3.200  
CHF 4.800

### Richtwert pro Exemplar

1 Stück 40 Cent bzw. 60 Rappen bei Versand von mindestens 10 Stück. Dies ist sehr kostengünstig. Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um Spenden.

**Verteilung:** Den Missionsbrief entweder für alle Schriftenfächer einer Gemeinde beziehen oder an die Ausschussmitglieder und die missionsorientierten Geschwister verteilen.

**Probe-Exemplare** stehen zur Verfügung

**Bestellungen** bei H. Haubeil, möglichst als 5er, 10er Pack oder ein Mehrfaches davon.

Alle Angaben ohne Gewähr!

### Konto für Deutschland

Gemeinschaft der S.T.Adventisten  
Sparkasse Lindau/B.  
Konto 130435 BLZ 731 50 000  
Zweck: Missionsbrief

### Konto für EU-Länder

Gemeinschaft der S.T. Adventisten  
Sparkasse Lindau/B.  
IBAN: DE60 731 50000 0000 1304 35  
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM  
Zweck: Missionsbrief

### Konto für die Schweiz

Gemeinde Unterrheintal der S.T.A.  
9442 Berneck, Konto 90-13284-1  
Zweck: Missionsbrief

Um **Fürbitte** für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT

## „Amazing Discoveries“ - 15.000 Taufen in Kenia

In dem riesigen Uhuru Amphitheater in Nairobi wurden an einem Tag 884 Leute getauft. Dies war der Höhepunkt der 100-Jahr-Feier der Adventgemeinde in Kenia und einer dreiwöchigen Großevangelisation. Etwa 100.000 Leute nahmen an diesem Ereignis teil. Die adventistische, privat finanzierte Organisation „Amazing Discoveries“ (Erstaunliche Entdeckungen) aus Australien arbeitete mit der Zentral-Kenia-Vereinigung und dem Ostafrikanischen Verband (EAU) zusammen und führte vom 8.-26. August 2006 eine Großevangelisation durch. Amazing Discoveries wird von John Jeremic, einem Geschäftsmann mit einer Passion für Afrika und Menschen geleitet.

Unter den Neugetauften befinden sich auch ein weltbekannter Langstreckenläufer und ein ehemaliger Minister der kenianischen Regierung, Nge nye Kariuki, der jetzt selbstständiger Geschäftsmann in Nairobi ist. Seine Frau, eine Adventistin, betete 24 Jahre für ihn. Der Evangelist Gary Kent

aus Sydney, Australien, wurde bei diesen Freiluftversammlungen von seinen Eltern, ehemaligen Afrikamissionaren unterstützt. Das Programm schloss Taufklassen ein, ein Gesundheitsprogramm, das Ärzte durchführten, und die abendlichen Vorträge. Etwa 2.500 Leute suchten ärztlichen Rat von einem Team aus zwei Ärzten und 10 Krankenschwestern.

John Jeremic besprach während seines Aufenthaltes in Nairobi mit Geschäftsleuten und Verantwortlichen der Adventgemeinde verschiedene Projekte. So ging es um den Aufbau eines privat finanzierten Krankenhauses in Nairobi, um die Fortbildung von Predigern an der adventistischen Universität von Ostafrika und um den Bau eines Medienzentrums.

Nach der EAU sind 15.726 Taufen auf die Arbeit und den Einfluss von Amazing Discoveries und ihre Evangelisationsreihen zurückzuführen. ■

*Lee Dunstan in Adventist World, Januar 2007, Seite 5.6 - gekürzt*

## Erste „Fortgeschrittenenschule“ für Pioniere

Das Missionswerk „Riverside Farm Institute“ in Sambia (Afrika) startete Mitte August unter Gottes Führung eine „Fortgeschrittenenschule“ für Pioniermissionare. Unseres Wissens ist das weltweit das erste Mal, dass erfolgreiche Pioniere als Leiter und Lehrer neuer Laien-Missionsschulen ausgebildet werden. „Riverside“ wird von Ronald und Käthi J. aus der Schweiz geleitet. Dem Bereich Missionsschule/Pioniere steht Meiring Pretorius aus Südafrika vor. Die 14 treuen und fähigen Pioniere, die an der 10-monatigen Ausbildung teilnehmen, bewährten sich bereits einige Jahre in der „Neulandarbeit“, indem sie Menschen für Christus gewonnen und neue Gemeinden aufgebaut haben. Jeweils 2 Lehrer sollen eine neue Mini-Missionsschule in den „unerreichten“ Gebieten von Sambia und Burundi mit nur sechs Studenten starten. Lehrer und Studenten bauen dann gemeinsam

neue Gemeinden auf.

Sambia hat bei 11,2 Millionen Einwohnern 470.000 Adventisten, die überwiegend in einer bestimmten Gegend leben, während andere Gebiete vom Adventglauben noch nicht erreicht worden sind.

ASI-Österreich, ASI-Schweiz und „LIGHT“ (siehe Seite 11) fördern



diese Fortgeschrittenenschule. Wir hoffen, dass auch noch andere dieses außergewöhnliche Projekt mit ihren Gaben und Gebeten unterstützen. ■

# 10.000 Taufen und 70 neue Gemeinden in Russland

## Internationale Evangelisationspartner

**S**andra Blackmer, Nachrichtenredakteurin von „Adventist Review“ führte das folgende Interview mit **Bill Burks**, einem pensionierten Zahnarzt (USA), der „Evangelism Partners International“ (EPI) gegründet hat und **Vadim S. Butov**, einem 30-jährigen Evangelisten aus Russland, der eng mit dieser von „Laien“ gegründeten Organisation zusammenarbeitet.

### Welche Ziele verfolgt EPI?

EPI soll amerikanische, adventistische Gemeindeglieder ermutigen, adventistische Prediger im In- und Ausland zu unterstützen.

Vor einigen Jahren sah ich eine Fernsehsendung von 3ABN (3 Angels Broadcasting Network - eine STA-Fernsehstation) in der über ein Evangelisationsprojekt diskutiert wurde, das in einem Land außerhalb der USA stattfinden würde. 2.000 Personen sollten sich verpflichten, 2 Jahre lang jährlich 2.000,- USD aufzubringen. Das ging mir nicht aus dem Kopf. So legten Otis Dettamori und ich je 1.000,- USD zusammen. Sechs Familien von der Hendersonville Gemeinde taten dasselbe und so entstand unsere Organisation.

### Wie seid ihr auf Russland gekommen?

Ein befreundeter Anwalt aus Oregon erzählte uns, dass er Gelder für eine Evangelisation in Russland sammelte, die ein junger russischer Evangelist namens Vadim Butov halten würde. So sprach ich mit meinen EPI-Partnern und wir schrieben einen Scheck für 7.000,- USD aus, um diese Sache zu unterstützen.

Kurze Zeit darauf rief Pastor Butov an und berichtet uns, dass am Ende der Veranstaltung 579 Menschen getauft wurden.

EPI hat nun 400 Mitglieder bzw. Partner und arbeitet seit 1998.

### Wie bringt ihr die Gelder auf?

Wir informieren die Leute durch Sendungen von 3ABN. EPI selbst besteht aus Laien und verwendet keinen Cent für sich selbst.

### Konntet ihr eure Ziele erreichen?

Seit 1998 wurden durch die von uns gesponserten Evangelisationen

10.000 Menschen getauft und 70 neue Gemeinden gegründet.

### Pastor Butov, erzähl uns etwas über dich.

Ich arbeitete einige Jahre als Vereinigungsevangelist in Westrussland, wurde später der Verbandsevangelist. Danach wirkte ich 3 Jahre als Vorsteher der Yenice-Mission in Sibirien.

Sogar als Vereinigungsvorsteher hielt ich 3-4 Evangelisationen pro Jahr. Momentan bin ich für eine Gemeinde von 600 Gliedern verantwortlich und bin auch der Bezirksprediger von 11 Gemeinden in Nizhni Novgorod. Ich führe noch immer evangelistische Veranstaltungen durch. Prediger und Studenten des theologischen Seminars der Euro-Asien Division unterstützen mich.



### Stimmt es, Dr. Burks, dass EPI mit Pastor Butov ein Trainingszentrum für Prediger in Russland baut?

Vor etwa 2 Jahren erzählte mir Pastor Butov von der Idee, ein Evangelisationszentrum zu gründen, um Prediger als effektive Evangelisten auszubilden. Er meinte, dass man dafür etwa 25.000,- USD benötigte. Bruder Butov kam einige Monate nach diesem Gespräch in die USA und wir machten bei 3ABN eine Fernsehsendung, in der wir unsere Vision beschrieben. Das war an einem Mittwoch. Am folgenden Montag rief mich eine Frau aus Oregon an und sandte uns einen Scheck in der Höhe von 50.000,- USD.

### Stammen die Mittel für dieses Evangelisationszentrum nur von EPI?

Auch die lokale Gemeinde unterstützte dieses Zentrum. Die Bauleute waren Geschwister, die auf Grund der Unterstützung von EPI getauft wurden. Alle Arbeiten wurden unentgeltlich geleistet. Das Evangelisationszentrum liegt in Yar Chally, einer Stadt, die aus 110 verschiedenen Nationalitäten besteht und Moslems, Russisch Orthodoxe und Atheisten einschließt.

### Pastor Butov, stammst du aus einer adventistischen Familie?

Ich stamme aus einem kommunistischen Elternhaus. Mit 14 schloss ich mich der Russisch Orthodoxen Kirche an. Im Jahre 1991 lud mich einer meiner Lehrer zu einer Vortragsreihe der Siebenten-Tags Adventisten ein. Nach dieser kurzen 5-tägigen Veranstaltung beschloss ich, die Bibel zu studieren, um den Adventisten zu beweisen, dass sie falsch liegen. Als Resultat meines Bibelstudiums wurde ich getauft und führte einige Jahre später (1999) in meiner Heimatstadt Magnitogorsk eine Evangelisationsreihe durch, die von EPI gesponsert war. 2.000 Menschen drängten sich in einen Saal, der nur 700 Menschen fasste. Wir taufte 505 Menschen und bildeten 3 neue Gemeinden. Die Versammlungen wurden im selben Gebäude durchgeführt, in dem ich damals dem adventistischen Evangelisten öffentlich widersprochen hatte.

Meine Eltern machten mir nach meiner Taufe große Schwierigkeiten. Aber der Heilige Geist wirkte an ihren Herzen und sie möchten bald getauft werden.

EPI hat uns in den letzten 8 Jahren mit über 40.000,- USD unterstützt und als Folge der Evangelisationen und unserer Partnerschaft mit EPI konnten 10.000 Menschen getauft und 70 neue Gemeinden gegründet werden. Ich möchte vor allem Gott preisen, für das Große, das Er getan hat.

Bitte betet für unser Land, denn wir verlieren wieder unsere religiöse Freiheit. Niemand weiß, wie lange wir noch öffentlich predigen können. ■

Infos über EPI unter: E-Mail: burksintn@aol.com

Aus Adventist Review

# Missionsdienste in Eigeninitiative

## Die dritte Kraft

Welche Kräfte fördern die Mission der Adventgemeinde? Die Hauptkraft sind ohne Zweifel die etwa 70.000 Gemeinden und Gruppen in Verbindung mit der Leitung des Werkes. Die zweite Kraft sind die vielen gemeinschaftseigenen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Gesundheitszentren, ADRA und andere. In diesem Artikel soll von einer dritten Kraft in der Adventgemeinde berichtet werden. Das sind die selbstunterhaltenden Einrichtungen, sowie missionarische Dienste, die in Eigeninitiative durchgeführt werden. Man kann sie auch freie oder selbständige Missionswerke nennen. Ihr Ziel ist es, die Mission der Gemeinde zu unterstützen. Robert H. Pierson, ehemaliger Präsident der Generalkonferenz (GK), besuchte solche Einrichtungen auf der ganzen Welt und schrieb darüber das Buch „Wunder geschehen jeden Tag“. In der Einführung bemerkte er: „Über sich selbstunterhaltende Einrichtungen und eigeninitiativ Dienste in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten nachzuforschen und ein Buch zu schreiben, war für mich eine sehr erfreuliche Erfahrung.“

### Sitzungseröffnung der Generalkonferenz über Laiendienste

Die Sitzungsperiode der Generalkonferenz (GK) 2006 wurde mit einem Bericht über die „Laiendienste“ eröffnet. Das adventistische Nachrichten-Netzwerk (ANN) berichtete darüber: „Den Delegierten ... wurde ein lebendiger Eindruck über die bedeutenden Beiträge von Laiendiensten in der adventistischen Mission rund um die Welt vermittelt.“ (ANN 10.10.2006)

Bei dieser Gelegenheit hielt T. Gibson von „Lightbearers Ministry“, (Lichtträger-Dienst) die Eröffnungsandacht. Diese Organisation hat bereits über 500 Millionen Exemplare Literatur gedruckt und weltweit verbreitet - darunter 14 Millionen Bibel Fernkurse für Afrika.

Don Starling von „Adventist World Aviation“ (Adventistisches Flugunternehmen) berichtete über die Beschaffung von Flugzeugen für die Mission. In den Bergen von Mexiko etwa wurden Lebensmittel, Medizin und das Evangelium zu einem kleinen Volks-

stamm gebracht, der in Höhlen lebt. Inzwischen sind 30 Menschen dieses Stammes Adventisten geworden und zwei besuchen die Missionsschule.

Bill Tucker von „Quiet Hour“ (Die Stille Stunde) berichtete, dass sie allein 2006 über 400 evangelistische Treffen unterstützten, den Kapellenbau im Ausland förderten, sowie Millionen Bibeln verteilten. Br. Michael Porter von „Quiet Hour“ hielt eine Evangelisation in der Mongolei, bei der 46 Menschen getauft wurden.



### Arbeitsrichtlinien der GK für freie Missionswerke

Nach dem 2. Weltkrieg gründete die Generalkonferenz ASI (Adventistische Selbstunterhaltende Institutionen), um die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsleitung zu erhalten und zu fördern. Außerdem wurden folgende Regeln vereinbart und in die weltweiten Arbeitsrichtlinien aufgenommen:

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten definiert als unterstützende Dienste diejenigen unabhängigen Organisationen, die mit den folgenden Kriterien übereinstimmen:

1. Die Leiter und Repräsentanten unterstützender Dienste müssen loyale und unbescholtene Glieder der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten sein.

2. Die theologischen Positionen unterstützender Dienste und die Bedeutung, die sie ihnen beimessen, sollen in Übereinstimmung mit den Glaubensüberzeugungen der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten sein. Dazu gehört auch, dass der biblische Text und die Schriften Ellen G. Whites stets im Textzusam-

menhang verwendet werden. Theologische Positionen, die nicht in den grundlegenden Glaubensüberzeugungen enthalten sind, sollen nicht verbreitet werden.

3. Die Leiter und Vertreter unterstützender Dienste unterstützen die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und kooperieren in ihren Worten, in ihrem Verhalten und in ihren Veröffentlichungen mit den Zielen und Absichten der Gemeinschaft. Ihr Wirken soll eine positive Ergänzung der Gemeinschaft bei der Ausführung des Missionsauftrages sein.

4. Unterstützende Dienste und ihr Personal weisen in ihren offiziellen Dokumenten und in ihren Beziehungen zu Dritten klar und ausdrücklich darauf hin, dass sie die geistliche Mission der Gemeinschaft unterstützen, dass sie aber als unabhängige unterstützende Dienste nicht der Kontrolle der Gemeinschaft unterworfen und mit ihr juristisch auch nicht affiliert sind.

5. Unterstützende Dienste nehmen keinen Zehnten von Gliedern der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten an, sondern ermutigen diese vielmehr, ihren Zehnten und ihre Gaben durch die autorisierten Kanäle der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten einzubringen.

6. Für Projekte außerhalb ihrer Heimatdivision holen unterstützende Dienste die Genehmigung der Zieldivision ein und beraten mit dieser über die Art, das Ausmaß und die Dauer der Dienste, die dort angeboten werden sollen. (GC-Working Policy 2004-2005, S. 363)

### Zusammenarbeit zwischen ASI und STA-Gemeinschaft

Viele selbständige Missionswerke wie Gesundheitszentren, (Missions)Schulen, vegetarische Restaurants, Firmen und Betriebe sind ASI-Mitglieder. ASI hat die Arbeitsrichtlinien der GK für freie Missionswerke übernommen und in allen Landesausschüssen von ASI sind leitende Geschwister der Gemeinschaft der STA als Delegierte vertreten. Für ASI-Deutschland ist es Dietrich Müller, der Sekretär des Süddeutschen Verbandes. Walfried Eberhard, der bisherige Sekretär des Norddeut-

schen Verbandes, war viele Jahre bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Mitglied im ASI-Beirat.

In den gemeinschaftseigenen Zeitschriften wie „Adventist Review“ und „Adventist World“ wird recht häufig von ASI berichtet. Auch dürfen die freien Missionswerke in unseren Zeitschriften für ihre Projekte werben.

## **Bekanntere unterstützende Dienste**

- „Herghelia Gesundheitszentrum“ - Missionsschule, Biologischer Gartenbau in Rumänien ([www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) - Gr. Erfahrungen)
- „Unser Zuhause“ - Gesundheitszentrum, Missionsschule (Ausbildung von Pionieren für Usbekistan und Turkmenistan), Obstanbau, Gartenbau in der Ukraine (Missionsbrief (MB) Nr.23, S. 8 und 9)
- „Living Springs“ - Waisenhäuser und Missionsschulen in Indien (Zusammenarbeit in der Förderung einer Fortgeschrittenen-Missionsschule und von Pionieren) (MB Nr.24, S.8,9)
- „Maranatha-Kapellenbauer“ - Bau von Tausenden Kapellen weltweit
- „Three Angels Broadcasting Network“ (3ABN), USA - weltweite Verkündigung der Adventbotschaft über Satellit, Fernsehen, Radio, Internet. (Bericht in [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) - Gr. Erfahrungen)
- „Adventistische Front-Mission“ (AFM) - Aussendung von Missionaren zu unerreichten Völkern

## **Weniger bekannte Dienste**

- „Evangelism Partner International“ (Internationale Evangelisationspartner), USA - Gründung von 70 neuen Gemeinden in Russland, 10.000 Tausen (siehe Seite 3)
- „Amazing Discoveries“ (Erstaunliche Entdeckungen), Australien - unterstützt die Mission in Kenia - bis jetzt 15.726 Tausen
- „Steps to Christ Inc“ (Weg zu Christus) USA - Projekt: „Metro Amerika“; Ziel: In den Städten Amerikas jedem Heim die Bücher „Der Weg zu Christus“ und „Der Große Kampf“ zu liefern ([www.projectstc.org](http://www.projectstc.org))
- „Riverside Farm Institute“, Sambia - Bananenplantage, Mäismühle, Missionsschule; Fortgeschrittenen-Missionsschule zur Ausbildung von Leitern/Lehrern für weitere Missions-schulen, Verteilstelle von Hilfsgütern der UN, Ausbildung in Gartenbau und Handwerken (Siehe 2)
- „Operation Global Rain“ - Gebetsbewegung für Beten um den Heiligen Geist, den Spätregen und

Vorbereitung auf die Wiederkunft Jesu. Diese Privatinitiative wird von der Zentral-Kalifornien-Vereinigung unterstützt und breitete sich über Internet weltweit in viele Gemeinden aus. Die Gebetszeit vom 27. Juni bis 7. Juli 2007 wurde auch von einigen deutschen Vereinigungen den Gemeinden bekannt gemacht.

## **Einzel- und Familie -Mission**

Diese Einzel- und Familieninitiativen sind meist nur in ihren Heimatgemeinden bekannt. Von den vielen Diensten können nur einige stellvertretend genannt werden:

- Hermann Schmutzler (Gemeinde Völklingen) hatte im Saarland im selbstlosen Einsatz einen Dienst für Asylanten aus Afrika aufgebaut und sich von 1985 bis zu seinem Tod 2006 dafür intensiv eingesetzt.
- Felix Lohe und seine Frau (Gemeinde Bogenhofen) führen zweimal pro Jahr Evangelisationen in der Ukraine durch. Durch diesen Dienst sind Hunderte Menschen getauft worden.

**„Unterschätze niemals die Kraft einer einzigen Person. Durch sie kann der Heilige Geist seine Bewegungen auf machtvolle Weise in Gang bringen. Vielleicht ruft Gott gerade dich dazu.“**

(Aus „Adventist World“, Februar 2007)

- Eine Gruppe um Daniel Schüttler und Frau in Darmstadt unterstützt seit 1993 den Prediger/Evangelisten Viktor Begas in der Ukraine. Dies führte zu über 3.500 Tausen und zum Bau von Gemeindehäusern. 40% der Täuflinge sind junge Leute. Von den Neugebauten sind inzwischen 22 Prediger hervorgegangen.

## **Privat gestartet - weltweit übernommen**

- „Mission Spotlight“ – von der Familie Heinrich/USA. Ihre monatlichen Missionskurzfilme haben Gemeinden weltweit über 37 Jahre inspiriert. Wir berichteten darüber im letzten Missionsbrief. Siehe auch „Mission Heute“ auf Seite 18
- „Sow One Billion“ (Sät eine Milliarde), eine Initiative der GK durch die weltweit eine Milliarde Flugblätter verteilt wurde. Ging von einer Privatinitiative der Familie McNeillus aus.

„Stimme der Hoffnung“ - Der Prediger H.S.M. Richards begann 1926 in Eigeninitiative in den USA mit Radiosendungen und Bibelfernkursen. Dadurch entstanden die weltweiten adventistischen Sender und Bibelfernschulen.

Die „Gesundheits-Expo“ (Gesundheitsausstellung) wurde von der Arztfamilie Nelson (Weimar/USA) entwickelt und in zahlreichen Ländern mit großem Erfolg durchgeführt. In Marseille/Frankreich wurde soeben eine Expo mit der Hilfe von ASI als Pilotprojekt für Frankreich veranstaltet. Es nahmen 700 Gäste teil. In Saragoza/Spainien kamen vor einigen Wochen 1.000 Gäste zu einer Expo.

## **Entstehung und Erhalt selbstunterhaltender Missionswerke**

Die erste adventistische selbstunterhaltende Einrichtung war das „Madison-College“, in den USA. Ellen White war an der Gründung beteiligt und diente dieser Einrichtung ihr Leben lang als Ausschussmitglied. Dieses 1904 gegründete Missionswerk bestand aus einer Schule, einem Sanatorium, einem Lebensmittelwerk und einer Farm mit 320 ha Land. Beim Aufbau von Madison gab es ernste Auseinandersetzungen mit den leitenden Brüdern, da sie verhindern wollten, dass Mittel von Gemeindegliedern für diese Sache gespendet wurden. Ellen White wies diese Brüder zurecht und erklärte, dass die finanziellen Mittel dem Herrn gehörten und dass auch sie diese Einrichtung unterstützen sollten.

Die ganzheitliche Ausbildung war so gut, dass Abgänger dieser Schule innerhalb kurzer Zeit 40 ähnliche Unternehmungen im In- und Ausland gründeten. Über das bahnbrechende Konzept von Madison wurde von „Readers Digest“ (Mai 1938) und Eleonore Roosevelt, der Frau des damaligen Präsidenten der USA berichtet.

Robert H. Pierson schließt seinen Bericht über Madison wie folgt: „Es lebt der Geist Madisons in aller eigeninitiativer Laienarbeit innerhalb des Werkes Gottes, und dieses Werk wächst und breitet sich überall auf der Welt aus. Wie dankbar können wir sein, an diesem Werk Mitarbeiter Gottes sein zu dürfen, sei es nun als Laie in Eigeninitiative oder innerhalb der Gemeinschaft.“ („Wunder geschehen jeden Tag“, S. 67) ■

*Helmut Haubeil*

# Der kleine Mann von der George Street

## „Sind Sie gerettet?“

*Hast du dich schon einmal gefragt, was das Verteilen von Traktaten bewirken kann? Der folgende Bericht von dem Baptisten-Pastor Dave Smethurst (London) gibt darauf eine zeugnishaftige Antwort.*

**E**s begann vor ein paar Jahren in einer Baptistengemeinde im Kristallpalast im Süden von **London**. Wir waren schon am Ende des Gottesdienstes angelangt, da stand ein Mann in den hinteren Reihen auf und gab ein kurzes Zeugnis.

„Ich bin erst vor kurzem hierher gezogen. Vorher lebte ich in Sydney in Australien. Vor ein paar Monaten spazierte ich auf der George Street entlang. Ein etwas seltsam wirkender, kleiner, weißhaariger Mann trat aus einem Ladeneingang heraus. Er drückte mir ein Traktat in die Hand und fragte: „Entschuldigung, mein Herr, sind Sie gerettet? Kommen Sie in den Himmel, wenn Sie heute Nacht sterben?“ - Ich war verblüfft über diese Worte, denn noch nie hatte mich jemand so etwas gefragt. Ich dankte ihm höflich, aber während der langen Heimreise nach London war ich darüber ziemlich verwirrt. Ich nahm daraufhin Kontakt mit einem Freund auf, der Gott sei Dank Christ ist, und er führte mich zu Christus.“

Einige Wochen darauf flog ich zu einem Vortragsdienst in die Mount Pleasant Church nach **Perth** im Westen von Australien. Als meine Vorträge dort beendet waren, lud mich der Gemeindeälteste zum Essen ein. Dabei erkundigte ich mich, wie er denn Christ geworden sei. Er erklärte mir:

„Mit 15 Jahren kam ich in diese Gemeinde, ohne jedoch eine wirkliche Beziehung zu Jesus zu haben. Ich machte einfach alles nur so mit, wie alle anderen auch. Vor drei Jahren war ich dann auf einer Geschäftsreise in Sydney. Ein kleiner Mann trat aus einem Ladeneingang heraus und hielt mir eine religiöse Schrift hin - billiger Ramsch - und konfrontierte mich mit der Frage: ‚Entschuldigung, mein Herr, sind sie gerettet? Kommen

Sie in den Himmel, wenn Sie heute Nacht sterben?‘ - Ich versuchte ihm zu erklären, dass ich ein Ältester bei den Baptisten sei. Er aber wollte mir gar nicht zuhören. Den ganzen Weg nach Hause von Sydney nach Perth kochte ich vor Zorn. Auf sein Mitgefühl hoffend, erzählte ich meinem Pastor von dieser merkwürdigen Begebenheit. Doch dieser wollte mir nicht zustimmen. Er hatte mich schon vor Jahren damit beunruhigt, dass ich keine Beziehung zu Jesus haben könnte, und er hatte Recht damit. So führte mich mein Pastor vor drei Jahren zu Jesus.“

Ich flog wieder zurück nach **London** und bald darauf sprach ich auf der Keswick-Versammlung im Lake-District. Dort berichtete ich von diesen drei sonderbaren Zeugnissen. Am Ende dieser Vortragsreihe kamen vier ältere Pastoren nach vorn und erzählten, dass auch sie, inzwischen 25 bis 30 Jahre zurückliegend, durch dieselbe Frage bei gleichzeitiger Übergabe einer kleinen Schrift auf der George Street gerettet wurden. In der folgenden Woche flog ich zu einer ähnlichen Versammlung wie jener in Keswick und sprach vor Missionaren in der **Karibik**. Auch dort erzählte ich dieselben Zeugnisse. Am Ende meines Vortrags kamen drei Missionare nach vorn und erklärten, dass auch sie 15 bis 25 Jahre zuvor durch das Zeugnis und genau diese Frage eben jenes kleinen Mannes auf der George Street in Sydney gerettet wurden.

Meine nächste Vortragsreise führte mich nach **Atlanta**, Georgia (USA). Dort hatte ich auf einer Versammlung von Schiffskaplanen zu reden. Drei Tage lang referierte ich hier zu über 1000 Schiffskaplanen. Danach lud mich der Hauptkaplan zu einem Essen ein. Bei der Gelegenheit fragte ich ihn, wie er einmal Christ geworden sei.

„Es war wie ein Wunder. Ich war Matrose auf einem Kriegsschiff und führte ein verwerfliches Leben. Wir führten Flottenübungen im Südpazifik durch und erneuerten im Hafen von Sydney unsere Vorräte. Wir ließen uns total gehen. Ich war völlig betrunken, stieg in einen falschen Bus ein und in der George Street wieder aus. Beim

Aussteigen dachte ich, ein Gespenst zu sehen, als da ein Mann vor mir auftauchte, mir ein Traktat in die Hand drückte und sagte: ‚Seemann, bist du gerettet? Kommst du in den Himmel, wenn du heute Nacht stirbst?‘ - Die Furcht vor Gott ergriff mich unmittelbar. Ich war sofort nüchtern, rannte zurück zum Schiff und suchte den Kaplan auf. Er führte mich zu Christus. Bald begann ich mich unter seiner Anleitung für den Dienst vorzubereiten. Nun habe ich die Verantwortung über 1000 Schiffsggeistliche, die heute Seelen zu gewinnen suchen.“

Sechs Monate später flog ich zu einer Konferenz, zu der sich 5000 indische Missionare in einem abgelegenen Teil **Nord-Ost-Indiens** eingefunden hatten. Am Ende lud mich der Missionsleiter zu einem einfachen Essen in sein kleines, bescheidenes Haus ein. Auch ihn fragte ich, wie er denn als Hindu zu Christus gekommen sei. „Ich wuchs in einer sehr privilegierten Position auf. Im Auftrag der diplomatischen Vertretung Indiens bereiste ich die Welt. Eine Zeit lang führte mich der diplomatische Dienst nach Sydney. Ich ging gerade die George Street hinunter, als ein höflicher, weißhaariger, kleiner Mann vor mich hintrat, mir ein Traktat anbot und mir eine persönliche Frage stellte: ‚Entschuldigung, mein Herr, sind Sie gerettet? Kommen Sie in den Himmel, wenn Sie heute Nacht sterben?‘ - Ich bedankte mich sehr, aber diese Sache ließ mir keine Ruhe. Zurück in meiner Heimatstadt, suchte ich unseren Hindupriester auf. Er gab mir den Rat, zu einem Missionar im Missionshaus am Ende der Straße zu gehen, um meine Neugier zu befriedigen. Das war ein guter Rat, denn an diesem Tag führte mich der Missionar zu Christus. Ich gab den Hinduismus sofort auf und begann, mich für den Missionsdienst vorzubereiten. Ich verließ den diplomatischen Dienst und bin nun heute durch Gottes Gnade verantwortlich für all diese Missionare, die zusammen schon 100 000 Menschen zu Christus geführt haben.“

Acht Monate später predigte ich in **Sydney**. Ich erkundigte mich bei ...

**Fortsetzung auf Seite 12**

## Vorbereitung auf den Spätregen

# Mächtige Ströme des Segens

Im Mittleren Osten fällt der Frühregen zur Zeit der Aussaat. Er ist notwendig, damit der Same keimen kann. Unter dem Einfluss der Wachstum schenkenden Regenschauer gehen die zarten Schösslinge auf. Der Spätregen fällt gegen Ende der Wachstumszeit. Er trägt zum Heranreifen des Getreides bei und bereitet es für die Ernte vor. Gott benutzt diese Naturgeschehnisse, um das Werk des Heiligen Geistes zu erklären. (Siehe Sacharja 10,1; Hosea 6,3; Joel 2,23; 3,1.) So wie Tau und Regen zuerst fallen, um die Saat zum Keimen zu bringen und dann um die Ernte heranreifen zu lassen, so wird der Heilige Geist verliehen, um den Prozess des geistlichen Wachstums von einem Stadium zum anderen voranzubringen. Das Reifen des Getreides symbolisiert die Vollendung des göttlichen Wirkens an den Menschen. Durch die Macht des Heiligen Geistes wird das Bild Gottes im Wesen des Menschen vollendet, bis wir völlig umgewandelt sind in das Bild Christi. Der Spätregen, der das Reifen der Ernte herbeiführt, stellt die Gnade dar, durch welche die Gemeinde auf das Kommen Jesu vorbereitet wird. Solange der Frühregen nicht gefallen ist, gibt es kein Leben. Wenn der Frühregen seine Wirkung verfehlt, kann der Spätregen keine Saat zum Reifen bringen. *Testimonies to Ministers and Gospel Workers (TM)*, S. 506

Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes in den Tagen der Apostel setzte der Frühregen ein, und das Ergebnis war herrlich. Bis zum Ende der Zeit wird der Heilige Geist in der wahren Gemeinde gegenwärtig bleiben. *Das Wirken der Apostel (WA)*, S. 56

Für die Zeit kurz vor Abschluss der Ernte der Welt wird eine besondere Verleihung geistlicher Gnade verheißen, wodurch die Gemeinde auf das Kommen des Menschensohnes vorbereitet werden soll. Diese Ausgießung des Geistes wird mit dem Fallen des Spätregens verglichen. *WA*, S. 56

Zu dieser Zeit wird der „Spätregen“ ... vom Angesicht des Herrn kommen, um der lauten Stimme des dritten Engels Kraft zu geben und die Heiligen zuzurichten, damit sie zur Zeit der sieben letzten Plagen bestehen können. *Erfahrungen und Gesichte*, S. 76

Der Heilige Geist will im Herzen jedes Menschen bleiben. Wird er als geehrter Gast willkommen geheißen, dann macht er Menschen vollkommen in Christus. Das begonnene gute Werk wird vollendet. Reine Gedanken, göttliche Liebe und christusähnliche Taten werden den Platz von unreinen Gedanken, sündigen Neigungen und trotzigem Handeln einnehmen. *Counsels on Health*, S. 561

Wir müssen genauso ernsthaft um die Ausgießung des Geistes beten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie ihn damals brauchten, dann benötigen wir ihn heute noch mehr. *Testimonies (T) Bd. 5*, S. 158

### Operation Global Rain

Unter der Bezeichnung „Operation Global Rain“ (Bewegung: Weltweiter Regen) wurde mit Unterstützung der Zentral-Kalifornien-Vereinigung zu einer besonderen weltweiten 10-tägigen Gebetszeit vom 27. Juni bis 7. Juli 2007 eingeladen.

Gott ruft sein Volk in Sacharja 10,1 auf: „Bittet den Herrn, dass es regne zur Zeit des Spätregens, so wird der Herr ... euch auch Regen genug geben“. Auch Ellen G. White schrieb vor 100 Jahren: „Eine Kette von ernstern Betern sollte die Welt umschließen - Gläubige, die um den Heiligen Geist bitten.“ (RH, 3.1.1907) Alle Gläubigen sind eingeladen, in Gebetstreffen einmal pro Woche um den Spätregen und um die Vorbereitung auf das Kommen Jesu zu beten. Eine Phase II ist geplant.

[www.operationglobalrain.org](http://www.operationglobalrain.org)

Ich sage euch, dass uns eine geistliche Neubelebung not tut. Eine bekehrte Predigerschaft wird gebraucht. Sündenbekenntnisse, Reue und Bekerungen sind notwendig. Viele, die das Wort Gottes predigen, benötigen in ihren Herzen die verwandelnde Gnade Christi. Nichts darf diesem gründlichen Werk im Wege stehen, ehe es für immer zu spät sein wird. *Brief 51*, 1886

Wir können den Heiligen Geist nicht benutzen, sondern der Heilige Geist muss sich — umgekehrt — unser bedienen. Gott wirkt durch den

Geist in seinen Kindern „das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Doch viele wollen sich diesbezüglich nicht unterordnen. Sie wollen lieber die Kontrolle über ihr eigenes Leben behalten und empfangen deshalb nicht die himmlische Gabe. Nur denen, die sich demütig ganz auf Gott verlassen, auf seine Führung achten und sich mit seiner Gnade erfüllen lassen, wird der Geist gegeben. *Leben Jesu*, S. 671

Nichts fürchtet Satan so sehr, als dass das Volk Gottes alle Hindernisse beseitigt und den Weg frei macht, damit der Herr seinen Geist ausgießen kann über eine müde gewordene, unbußfertige Gemeinde ... Jeder Versuchung, jedem versteckten oder offenen schlechten Einfluss kann dann mit Erfolg widerstanden werden. *Für die Gemeinde geschrieben (FG) 1*, 131

Der Spätregen wird kommen, und Gottes Segen wird jeden erfüllen, der von allem Schmutz gereinigt ist. Heute ist es unsere Aufgabe, uns ganz und gar Christus anzuvertrauen, damit er uns bereit macht für die Zeit der Erquickung durch die Gegenwart unseres Herrn, bereit für die Taufe mit dem Heiligen Geist. *FG 1*, S. 202

Wenn wir uns vollständig und von ganzem Herzen dem Dienst für Christus hingeben, wird Gott das anerkennen und seinen Geist in reichem Maße schenken. Doch das kann erst dann geschehen, wenn der größte Teil der Gemeinde mit Gott zusammenarbeitet. *Christian Service (ChS)*, S. 253

Ich kann keinen bestimmten Zeitpunkt verkünden, zu dem der Heilige Geist ausgegossen werden und der mächtige Engel vom Himmel herabkommen wird, um gemeinsam mit dem dritten Engel das Werk für diese Welt zu Ende zu bringen. *FG 1*, S. 203

Wenn wir nicht täglich Fortschritte darin machen, die praktischen christlichen Tugenden beispielhaft vorzuleben, werden wir nichts davon merken, wie sich der Heilige Geist im Spätregen bekundet. Er mag über alle Menschen um uns herum ausgegossen werden, aber wir werden ihn weder erkennen noch erhalten. *TM*, S. 507 ■

Von Ellen G. White

# Vereinigte Staaten von Amerika: Mit Gewalt in den Gottesstaat

Buchbesprechung von Heinz Hopf

Der Titel hält, was er verspricht. Ja, mehr noch: Er öffnet dem Leser die Augen für ungeahnte Überraschungen und bisher unbekannt Zusammenhänge. Schon die beiden Namen „Amerika“, die zur Zeit tonangebende Weltmacht, und „Gerhard Padderatz“, der gelernte religiöse Sozialgeschichtler und Erfolgsautor historischer und missionarisch-theologischer Werke, versprechen hochkarätigen Lesegenuss und tiefgründige Information. Durch die Assistenz des Adventisten Christian Wannemacher, einem Doktoranden der Philosophie, entspricht das Werk nicht nur den Anforderungen journalistischer Lesbarkeit, sondern auch wissenschaftlicher Präzision.

Obwohl der Autor lange genug in den USA gelebt hat, um auch die subtilen Details der amerikanischen Geschichte und Politik zu kennen und zu durchschauen, konnte er sich den erforderlichen Abstand bewahren, der ihn vor propagandistischer Kurzsicht bewahrt. Seine Kenntnis der Siebenten-Tags-Adventisten, insbesondere der adventistischen Auslegung der Offenbarung, schärft seinen Blick für Entwicklungen, die das gegenwärtige US-Imperium völlig umgestalten. Da er weder dem voreingenommenen Amerikanismus des Einwanderers huldigt, noch an der patriotischen Blindheit des gebürtigen US-Bürgers leidet, entdeckt er dabei Zusammenhänge, die dem journalistischen Beobachter im Allgemeinen verborgen bleiben.

Wer sonst wagt schon angesichts der lautstark vorgetragenen US-Friedenspolitik den Gedanken zu äußern, dass die Vereinigten Staaten wahrscheinlich „das erste Volk in der Geschichte sein [werden], das durch demokratische Wahl faschistisch wird“? Denn der wachsende Einfluss konservativ-christlicher Kreise auf die Politik ist eines der Hauptthemen dieses Buches, ein Einfluss, der im Gegensatz zum Etikett, das jene Kirchen tragen, weder christlich, noch sozial oder human, sondern vielmehr totalitär und machtbesessen ist.

Dass die USA die Grundlagen ihrer Prosperität und ihres Aufstiegs, nämlich Freiheit und Menschenrechte, heute verraten und verkaufen, ist eine der am gründlichsten belegten Tatsachen – wiewohl tausend Mal abgeleugnet und heuchlerisch verschleiert – und wird auch in diesem Buch hundertfach belegt.

Obwohl Amerika seine Freiheiten heute global exportiert und mit mehr oder weniger sanftem Druck alle Erdenbürger zu westlichen Idealen verpflichteten Demokraten machen möchte, übt es mit seiner kulturellen, militärischen, wirtschaftlichen und politischen Macht gleichzeitig einen Einfluss aus, der am Beginn des 21. Jahrhunderts den des antiken Roms oder jedes anderen Imperiums der

heit zu verteidigen, brutalen Zwang ausübt. Am perfidesten aber wird der Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit, wenn führende Kirchenleute in Amerika im Namen ihres Christentums alle Grundsätze des Evangeliums aufheben, um ihre Gegner zur Annahme eben dieser Grundsätze zu zwingen.

Man sollte das Buch vor allem aufgeschlossenen Zeitgenossen in die Hand geben, die mit dem Christentum gebrochen haben. Gerade die Tatsache, dass das Werk in einem nicht-religiösen Verlag erschienen ist (Mitteldeutsche Verlagsanstalt) erhöht seine Glaubwürdigkeit. Auch wenn es streckenweise den Charakter einer Streitschrift hat, versucht es, aus der Sichtweise neutraler Objektivität zu analysieren und nur eindeutig nachgewiesene Entwicklungen und Tatsachen darzustellen. Dadurch kann sich der Leser kaum der Überzeugung entziehen, dass hier eine realistische Weltsicht, historisch einwandfrei belegt, handwerklich tadellos verarbeitet und journalistisch aufs Feinste aufbereitet, dargeboten wird. Und es wird ihm klar, dass die prophetischen Vorhersagen aus der Offenbarung durch die gegenwärtigen Ereignisse rund um den Globus unter der Führung Amerikas bestätigt werden: „Die Bibel ist wahr. Prophetie ist kein Würfelspiel. Und die Wiederkunft Christi scheint näher, als viele von uns dachten.“ Aufrichtig denkende Menschen kommen nach der Lektüre um diese Schlussfolgerungen nicht mehr herum. Das Buch ist also ein erstklassiges Instrument, um nicht-religiöse, säkulare Menschen damit zu erreichen.

Wer je an der traditionellen Auslegung von Offenbarung 13 und der adventistischen Erklärung für das Erdentier Zweifel hegte, kommt nicht umhin, dieses Buch zur Kenntnis zu nehmen. Wer hingegen von der Richtigkeit der prophetischen Interpretation, wie sie im *Großen Kampf* und anderer Grundsatzliteratur dargeboten wird, überzeugt ist, wird es sich nicht entgehen lassen wollen, die zahlreichen Beweise dafür einheimen zu können. (Weitere Infos auf Seite 19) ■



Geschichte bei weitem übersteigt. Selbst die Feinde der USA können sich seiner allüberwältigenden Kulturdominanz nicht mehr entziehen und sind damit volens nolens amerikahörig geworden. Eine von Amerika beherrschte neue Weltordnung ist daher nicht nur denkbar, sondern unausweichlich geworden.

Zur Schizophrenie amerikanischer Außenpolitik gehört es auch, dass diese Macht, um Frieden zu verbreiten, Kriege vom Zaun bricht und um Frei-



# Tadschikistan kurz notiert

## Gesundheitsräume

Die Resultate der beiden Gesundheitsräume in Dushanbe zeigen, wie großartig Gottes Missionskonzept funktioniert. Hier die Zahlen (seit Mitte 2006):

- Patienten – 1135
- Behandlungen – 4110
- Bibelstunden – 421
- Kleingruppen gegründet - 18 (!)

Aufgrund dieses Erfolges bat der dortige Vorsteher, zwölf weitere Behandlungsräume in ganz Tadschikistan zu installieren.



## Aufgaben der Gesundheitsmissionare

1. Durchführung der Behandlungen in den Gesundheitsräumen und in den Heimen
2. Gründung und Betreuung von Kleingruppen
3. Hausbesuche (in den Familien der Patienten und Freunde, ...)
4. Besuch bei Gemeindegliedern, die am Rand stehen
5. Halten von Bibelstunden



6. Dienst in den Gemeinden (Durchführung von Seminaren, evangelistischen Programmen, Haus zu Haus-Arbeit, Buchevangelisation, Predigen)

## Ausbildung

Außer drei Kursen in Tadschikistan (zwei Tages- und ein Abendkurs)

wird unser Lehrerteam dieses Jahr auf Wunsch der Vereinigungsvorsteher noch einen Kurs in Usbekistan und auch erstmals einen in Kirgisien durchführen. Diese Kurse dauern vier Wochen und dienen der Grundausbildung zum Gesundheitsmissionar. Geeignete Absolventen werden dann zu Pionieren weiter ausgebildet. Die Lebenshaltungskosten sind enorm gestiegen. Damit haben sich in den letzten drei Jahren die Kosten pro Missionar verdoppelt.

## Förderkreis Tadschikistan

ASI - Verein adv.  
Geschäftsleute Österreich,  
„Tadschikistan“

### Bankverbindung für Spenden

Kto. Nr.: 92.127.654

BLZ: 60 000 PSK

IBAN: AT05600000092127654

SWIFT/BIC: OPSKATWW

## Infrastruktur

• **Mitarbeiterunterkunft in Dushanbe:** Große Freude herrscht unter den Pionieren in Dushanbe, denn sie können ab September in eine neu erworbene Wohnung einziehen. Dies beendet ihre bis dato ungelagerte Un-



terbringung. In Ermangelung anderer Unterkünfte mussten sie ein Jahr lang zwischen den Sitzreihen einer Gemeinde schlafen.

• **Sanitarium:** Das geplante Sanitarium wird ein Zentrum für die Gesundheitsmission in Zentralasien sein - mit enormen Einfluss auf viele unerreichbare Gebiete. Die Architektenpläne sind fertig. Das Mitarbeiterteam ist bereits ausgebildet und steht im vollzeitlichen Missionseinsatz. Nun werden dringend Sponsoren für diesen Bau gesucht. Projektsumme etwa 280.000 USD. ■

Von Klaus Reinprecht

## 1. YOUTH IN MISSION CONGRESS

Immer mehr adventistische Jugendliche in Deutschland sehnen sich nach einer Erweckung. Sie haben den Formalismus und die Lauheit in unseren Gemeinden satt. Sie wollen eine klare biblische Botschaft, eine gesunde adventistische Identität und lebendige Gottesdienste.

Aus diesem Wunsch heraus ist bei einigen Jugendlichen die Vision entstanden, einen Jugendmissions-Kongress zu organisieren, um Jugendliche für Jesus und seine Gemeinde zu begeistern und sie zur Mission zu motivieren und auszubilden.

Die Leitung der Baden-Württembergischen und der Nordbayrischen Vereinigung sowie der Österreichische Union haben sich entschieden, diese jungen Leute in ihrem Vorhaben zu unterstützen. So wurde aus der Vision das konkrete Vorhaben, vom 31.10.-4.11.2007 in Mannheim den 1. Youth in Mission Congress zu veranstalten. Erwartet werden bis zu 1000 Teilnehmer.

Die Jugendlichen erwarten packende Predigten, ansteckende Missionsberichte, tiefe geistliche Gemeinschaft, gute Musik und Workshops zu den Schwerpunkten Jüngerschaft, adventistische Identität und Mission.

Sprecher sind: Louis Torres, Alden Ho, Jiri Moskala, Erhard Biro, Peter Joseit, Winfried Vogel, Frank Hasel, Heinz Schaidinger, Martin Pröbstle u.v.m.

**Infos und Anmeldung unter  
[www.youthinmission.info](http://www.youthinmission.info)**

## ASI-Deutschland Tagung

Die Nord- und Südbayerische Vereinigung werden evangelistische interessierte Gemeindeglieder zu ausgewählten Veranstaltungen der nächsten ASI-Tagung entsenden. Hintergrund ist das Interesse an Schulungsmaßnahmen für Ernteevangelisation durch Laienglieder.

Referent ist Robert Folkenberg. Das Treffen wird vom 8.-11. November 2007 im Hotel Sonnenhügel in Bad Kissingen in der Rhön stattfinden. (ASI-News 15. 5. 2007)

[www.asideutschland.de](http://www.asideutschland.de)

## Mission College of Evangelism

Wenn Sie Gott eine Frage stellen könnten, was würden Sie ihn fragen?“ „Warum ist unsere Verwandte so früh gestorben.“ „War sie gläubig?“ „Ja!“ „Wissen Sie, dass die Bibel erklärt, dass die toten Gläubigen bei Jesu Wiederkunft auferstehen werden und das ewige Leben geschenkt bekommen?“ „Hm ...“ „Hätten Sie Interesse, mit uns in der Bibel zu diesem Thema zu lesen?“ „Ja!“ „Dürfen wir nächste Woche wiederkommen?“ „Ja!“ Und so besuchten Sabrina und ich letzte Woche diese ältere Frau und konnten ihr zeigen, wie Gottes Wort uns Hoffnung auf ein ewiges Leben schenkt und uns nicht ohne Trost lässt.

Als sich die Tür öffnet, bleibt uns der Atem weg – dicke Rauchschwaden kommen uns entgegen. Die Frau ist offensichtlich eine starke Raucherin. Ihr Gesicht verrät, dass sie einiges im Leben durchgemacht hat. Zuerst etwas skeptisch, beantwortet sie dann bereitwillig unsere Fragen. Sie glaubt an Gott, kann aber vieles, was in der Welt geschieht, nicht verstehen. Nadège erzählt von ihrem Leben, ihrer Bekehrung. Die Frau mittleren Alters hat Tränen in den Augen. Sie nimmt Nadège's Hand: „Wie heißt Du?“ „Ich bin die Nadège.“ „Und ich bin die Rita!“ Wir geben ihr das Büchlein „Der bessere Weg,“ und vereinbaren einen weiteren Termin.

An jenem Donnerstag, als wir diese und noch weitere eindrückliche Begegnungen hatten, waren wir alle vom Mission College, die mit Umfragen von Tür zu Tür gingen, überwältigt und bewegt – vor Dankbarkeit und Freude. Gott hatte die Herzen der Menschen vorbereitet.

Willst auch Du erleben, wie Gott hier und heute wirkt? Willst auch Du Menschenfischer sein? Komm ans Mission College: Du erhältst eine intensive Ausbildung, damit Du in Deiner Ortsgemeinde effektiver als Werkzeug Gottes wirken kannst. ■

**Mission College of Evangelism**  
Hubel 11, CH-3182 Ueberstorf / FR  
Tel. +41 31 9610571 (Fam. Grossenbacher), +41 31 889 09 45 (Fam. Buchli)

Von Esther Grossenbacher

# Josia-Missionsschule geht an den Start

Laienmissionsschulen haben in der Adventgemeinde eine lange Tradition. Ellen White hat immer wieder auf die Gründung solcher Schulen gedrungen, damit Gemeindeglieder in wenigen Monaten eine intensive Ausbildung in praktischer Missionsarbeit erhalten und dann an die Arbeit gehen können. Vielerorts wurden und werden diese Aufrufe beherzt umgesetzt, auch im deutschsprachigen Raum. So entstanden in den vergangenen Jahren das Mission College of Evangelism in der Schweiz und das Trainingszentrum für Gesundheitsmission (TGM) von ASI Österreich. Und im September dieses Jahres geht nun die Josia-Missionsschule der Baden-Württembergischen Vereinigung an den Start.

Ihr Zuhause hat die Josia-Missionsschule im Josia-Zentrum in Isny im Allgäu - zwischen Lindau/B und Kempten - gefunden, das auch die Josia-Schule (Grund- und Hauptschule, geplant auch Realschule) und die zukünftige Gemeinde Isny beherbergt. Auch das TGM hat dort seinen ersten Kurs abgehalten. Gespräche zwischen der Leitung der Josia-Missionsschule und dem TGM haben in den letzten Wochen zu einem sehr erfreulichen Resultat geführt: Im Jahr 2007/2008 werden beide Schulen zusammenarbeiten und einen gemeinsamen Kurs anbieten. Dadurch wird das Ausbildungsangebot noch stärker, weil auch der wichtige Bereich der Gesundheitsmission einen höheren Stellenwert erhält. Nach diesem Jahr plant das TGM, eine Schule in Österreich aufzubauen.

Die Ausbildung der Josia-Missionsschule enthält 2 Teile. Der erste Teil läuft vom 9.9.-22.12.2007 und besteht aus einer intensiven Ausbildung im Klassenraum verbunden mit praktischen Einsätzen. Der zweite Teil läuft dann vom 6.1.-23.7.2007 und verlegt den Schwerpunkt auf die praktische Missionsarbeit, wobei immer noch etwa 2 Stunden Unterricht pro Tag laufen. Es besteht die Möglichkeit, nur den ersten Teil zu absolvieren. Die

Josia-Missionsschule ist offen für alle Altersgruppen.

Die Missionsschule möchte den Gemeinden dienen. Die Schüler lernen in dieser Ausbildung, wie sie Menschen zu Christus führen können und werden dadurch zu wertvollen Mitarbeitern und Missionaren in ihren Gemeinden.

**Die Missionsschule wird Menschen verändern und unsere Gemeinden voranbringen. Nutzen wir diese Chance!**

Und hier liegt die große Chance für unsere Gemeinden, die jeder Prediger, Gemeinde- und Jugendleiter verstehen und nutzen sollte. Wenn Gemeinden in ihren Reihen Leute sehen, die das

Potential haben, gute Mitarbeiter zu werden, dann können sie diese für 3½ oder 10 Monate auf die Missionsschule schicken und werden sie danach als sehr gut ausgebildete und hoch motivierte Mitarbeiter zurück bekommen, die Menschen für Christus gewinnen können. Das können Jugendliche, Geschwister in der Lebensmitte und rüstige Rentner sein. Diese Investition wird sich auszahlen. Wenn diese Chance verstanden und genutzt wird, wird von der Missionsschule ein Einfluss ausgehen, der unsere Gemeinden verändert. Die langfristige Vision der Schule ist, dass pro Jahr 2 Kurse mit jeweils 20 Schülern stattfinden. Das sind 40 Missionare, die Jahr für Jahr in ihre Gemeinden zurückgehen und dort für Jesus arbeiten. Sie werden Menschen gewinnen, Geschwister ausbilden und motivieren und Leitungsaufgaben wahrnehmen. Der eine oder andere wird sich nach der Ausbildung an der Missionsschule entscheiden, die Predigerausbildung zu beginnen oder Gott als Bibelarbeiter oder Pionier zu dienen. Die Missionsschule wird Menschen verändern und unsere Gemeinden voranbringen. Nutzen wir diese Chance!

Weitere Informationen über Konzeption, Unterrichtsinhalte, Lehrer u.a. finden sich unter [www.josiamissionsschule.de](http://www.josiamissionsschule.de) ■

Michael Dörnbrack ist Jugendprediger im Ortenaukreis und Leiter der Josia Missionsschule

# Erfolgreiches Pilotprojekt

**E**igentlich wurde am 16. Juni 2007 ein klein wenig Adventgeschichte geschrieben: Erstmals schlossen in Zentraleuropa in einer Schule „Gesundheitsmissionare“ ihre Ausbildung ab. Rund 100 Jahre nach Ellen Whites dringendem Aufruf:

*„Der Herr beruft starke, dienstbereite und opferwillige junge Männer und Frauen, die bereit sind, an vorderster Front zu stehen. Nachdem sie sich kurze Zeit auf einer Schule ausbilden lassen, werden sie vorbereitet hinausgehen, um der Welt die Botschaft zu bringen.“ (Ellen G. White, Im Dienst für Christus, S. 81)*

nahrung an der Andrews Universität, sagte: „An der Andrews Universität unterrichte ich Ernährungswissenschaftler. Hier helfe ich mit bei der Ausbildung von Missionaren. Keine Frage, welche von diesen beiden Aufgaben die erfüllendere ist. Es ist mir ein Vorrecht hier unterrichten zu dürfen.“

Wir danken Gott für seine wunderbare Führung, die wir täglich hautnah erleben durften.

## Und wie soll es weiter gehen?

Erstens: TGM bietet im Schuljahr 2007/2008 einen weiteren Kurs in Zusammenarbeit mit der Josia-Missionsschule an (siehe Artikel Seite 11



Die vergangenen neun Monate haben uns zusammengeschweißt. Wir haben gemeinsam gelebt, gelernt, gelacht, geweint, gebetet, gearbeitet. Keiner verlässt die Schule so, wie er gekommen ist. Jeder erkannte, was Gott in dieser Zeit verändert hatte. Worauf ist dies zurückzuführen? War es die Stille Zeit am Morgen? Der Unterricht? Die Missionsarbeit? Die praktische Arbeit in Garten, Küche, Baustelle? Die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten? Das Ziel? Wohl von allem etwas.

Jeder der rund 20 Lehrer half mit, das Programm so praxisnah wie möglich zu halten. Ihre Art, mit Gott zu leben, beeindruckte sehr.

Dr. Winston Craig, Professor für Er-

und [www.josia-missionsschule.de](http://www.josia-missionsschule.de)). Dabei werden Synergien genutzt, und die begonnene Arbeit am Standort Isny kann gefestigt werden.

Zweitens: TGM wird sich mittelfristig in seinem „Heimatland“, Österreich ansiedeln. TGM ist ein Pilotprojekt des weltweiten Gründungskonzeptes für Laienmissionsschulen (siehe Artikel LIGHT). Das Ziel ist, eine Vielzahl kleiner Ausbildungszentren zu errichten. Wir sind sehr dankbar, dass nun durch die Baden-Württembergische Vereinigung die Laienmissionsausbildung am Standort Isny weitergeführt wird. Infos bekommt man unter [www.asi-austria.at/tgm](http://www.asi-austria.at/tgm) ■

Von Klaus Reinprecht

Plan für weltweite Laienmissionsschulen für Evangelisation und Gesundheit

## LIGHT - Lay Institute for Global Health Training

**D**er Herr ruft nach unseren Jugendlichen, die sich rasch an unseren Schulen zum Dienst ausbilden lassen. An den verschiedensten Orten außerhalb der Städte sollen dazu Schulen gegründet werden, in denen unsere Jugendlichen eine Ausbildung zur evangelistischen Arbeit und zur Gesundheitsmission erhalten.“ (GCB, June 3, 1909 par. 13)

Wir baten Gott, uns zu zeigen, wie wir diesen Plan umsetzen sollten. Eine weltweite Gebetskette wurde ins Leben gerufen. Über ein Jahr beteten mehr als 150 Personen täglich um Antwort. Und Gott tat Großes: Er führte ein internationales Team zusammen und bereitete weltweit Mitarbeiter auf diesen Ruf vor. Er gab einen einfachen und wirkungsvollen 3-stufigen Plan zur Identifikation und Ausbildung von neuen Mitarbeitern:

**Schritt 1: Einführungskurs** (4 Wochen): Absolventen sind fähig, einfache Gesundheitsmission unter Anleitung durchzuführen.

**Schritt 2: Grundkurs** (6 bis 9 Monate): Absolventen können eingesetzt werden als Pioniere, Bibelarbeiter, Gesundheitsmissionare, Mitarbeiter in Sanitarien.

**Schritt 3: Aufbaukurs** (3 Monate): Absolventen werden nach Praxis und Eignung eingesetzt als Lehrer bzw. Verantwortungsträger in Missionsschulen.

Im laufenden Jahr werden durch LIGHT weltweit mehr als 20 neue Ausbildungen angeboten. In säkularen Ländern wie den USA, in moslemischen Ländern wie Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisien, aber auch Kambodscha oder Vietnam.

Eine der Absolventinnen von TGM wird als Lehrerin bei LIGHT tätig sein. Bist DU bereit, Dich für diese Herausforderung ausbilden zu lassen? Infos unter [www.lightingtheworld.org](http://www.lightingtheworld.org). ■



Treffen des LIGHT-Gründungsteams in der Ukraine

## „Sind sie gerettet?“

Fortsetzung von S. 6

dem dortigen Baptistenpastor, ob er wohl einen kleinen, älteren, weißhaarigen Mann kenne, der Traktate auf der George Street verteilt. Er bestätigte mir: „Ja, ich kenne ihn, sein Name ist Mr. Genor.“ Zwei Tage später machten wir uns auf den Weg zu seiner kleinen Wohnung. Wir klopfen an die Tür, und ein winziger, gebrechlicher, alter Mann begrüßte uns. Ich erzählte ihm von all den Zeugnissen der vergangenen drei Jahre. Dem kleinen Mann rollten die Tränen über die Wangen. Dann begann er mit seiner eigenen Geschichte:

„Ich war Matrose auf einem Australischen Kriegsschiff. Ich führte ein verwerfliches Leben. In einer Krise kam es zum Zusammenbruch. Einer meiner Kollegen, dem ich übel mitgespielt hatte, ließ mich nicht allein und half mir wieder auf. Er führte mich zu Jesus, und mein Leben änderte sich von heute auf morgen vollständig. Ich war Gott so dankbar, dass ich Ihm versprach, jeden Tag mindestens zehn Menschen ein einfaches Zeugnis von Jesus zu geben. Als Gott mir wieder Kraft gab, fing ich damit an. Manchmal war ich krank und konnte den Dienst nicht tun, doch holte ich all meinen Rückstand auf, wenn es mir wieder gut ging. Nach meiner Pensionierung war dann mein Stammpflicht auf der St. George Street, wo ich täglich zahllosen Menschen begegnete. Ich erfuhr dort zwar eine Menge Ablehnung, aber es gab auch viele Leute, die meine Traktate höflich annahmen. Allerdings habe ich in den 40 Jahren, seit ich diesen Dienst tue, noch nie erfahren, dass dadurch jemand zu Jesus gekommen wäre.“

Wir sehen hier, was wirkliche Hingabe ist: 40 Jahre Dankbarkeit und Liebe für Jesus zu zeigen, ohne je von irgend einem Erfolg zu hören. Dieser einfache, kleine Mann ohne besondere Gaben hat sein Zeugnis etwa 150 000 Menschen gegeben. Nur Gott weiß, wie viele Menschen sonst noch für Christus gewonnen wurden. Mr. Genor ist zwei Wochen nach diesem Besuch gestorben. Können Sie sich den Lohn vorstellen, den er im Himmel empfangen wird? Niemand außer einer kleinen Gruppe von Baptisten in Sydney kannte Mr. Genor, aber ich sage Ihnen, im Himmel ist sein Name berühmt. ■

Quelle: [www.worldmissions.com/evangelism/george\\_street.html](http://www.worldmissions.com/evangelism/george_street.html), gekürzt

# „Jetzt ist wieder alles in Ordnung!“

Im Alter von 20 Jahren arbeitete ich als Speditionskaufmann in einer neugegründeten Speditionsfiliale in Frankfurt/Main. Ich erinnere mich noch heute – nach über 50 Jahren – an das folgende Erlebnis, das lebenslange positive Auswirkungen auf mich haben sollte. Wir hatten als Speditionsunternehmen eine große Druckfarbenfabrik als neuen Kunden gewonnen. Eines Tages rief deren Versandchef an und fragte: „Können sie 600 Kilogramm Druckfarben morgen bis spätestens 18.00 Uhr an die Stuttgarter Zeitung liefern, da diese unbedingt für einen Druckauftrag in der folgenden Nacht benötigt werden?“ Ich sagte zu, da wir an diesem Tag sowieso einen Lastwagen nach Stuttgart abfertigten. Warum die Verladung an diesem Tag nicht erfolgte, ist mir entfallen.

Am nächsten Tag - kurz vor 18.00 Uhr - rief der Frankfurter Versandchef an und sagte: „Ich hatte eben einen Anruf aus Stuttgart, die Druckfarben sind noch nicht dort“. Meine spontane Antwort war: „Was, die sind noch nicht dort?“ Das war eine Notlüge. Ich wusste, dass sie zwar inzwischen verladen worden waren, aber der abfahrtsbereite Lastwagen stand noch im Hof.

Der Versandchef stellte weitere Fragen. Da ich begonnen hatte zu lügen, musste ich weiter lügen, damit meine erste Notlüge nicht erkannt wurde. Nachdem unser Gespräch beendet war, gab ich dem Fahrer den Auftrag, sofort loszufahren und möglichst ohne Halt bis zur Stuttgarter Zeitung durchzufahren. Dort sollte er sofort die benötigten Druckfarben abladen. Die Sache klappte. Als ich am nächsten Morgen die Stuttgarter Zeitung anrief, erfuhr ich, dass die Lieferung um 22.00 Uhr angekommen war und dass nachts planmäßig damit gedruckt wurde. So rief ich den Frankfurter Versandchef an und informierte ihn über die noch rechtzeitige Ablieferung der Druckfarbe. Damit schien alles wieder in Ordnung zu sein.

Aber ich hatte in dieser Nacht sehr schlecht geschlafen. Ich überlegte: Sollte ich meine Lüge bekennen und meinen Chef über den Vorfall informieren? Ich verwarf diesen Gedanken, da ich mir sicher war, dass er den Vorfall vertuschen würde, da ja niemandem meine Lüge aufgefallen war.

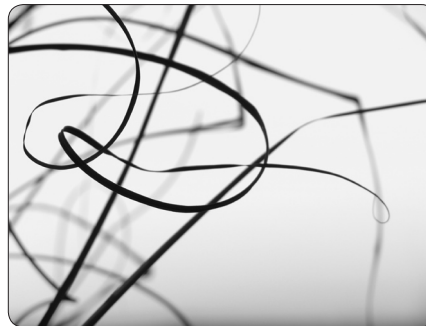
So telefonierte ich in Abwesenheit meines Chefs mit dem Versandchef der Druckfarbenfabrik und fragte ihn, ob ich ihn einmal zuhause besuchen dürfte. Er gab mir seine Adresse. Als ich das Haus betrat, beichtete ich sofort: „Herr Moser (*Name geändert*), ich möchte sie um Verzeihung bitten. Ich habe Sie gestern belogen.“ Während er antwortete, legte er mir seine Hand auf die Schulter: „Herr Haubeil, alles was sie gesagt haben, hat sehr logisch geklungen. Aber ich hatte das Empfinden, dass es nicht stimmte. Jetzt ist aber wieder alles in Ordnung.“ Ich war sehr erleichtert und fuhr frohen Herzens nach Hause.

Und das Ergebnis: Dieser Versandchef hatte ab diesem Tag unbegrenztes Vertrauen zu mir. Wir arbeiteten noch acht Jahre zusammen. Keine Konkurrenz war in der Lage, bei ihm etwas gegen uns auszurichten. Aber ich hütete mich, nochmals die Unwahrheit zu sagen.

Wenn wir Unrecht getan haben, sollen wir es Gott sofort bekennen. Wir dürfen ihn auch um Kraft bitten, unsere Versäumnisse unseren Mitmenschen zu gestehen und den entstandenen

Schaden wieder in Ordnung zu bringen. Gott hat uns den Weg des Bekenntens, der mitunter sehr schwer fällt, auch gegeben, um uns vor weiteren Lügen zu bewahren. In den Sprüchen finden wir eine ewig gültige Wahrheit: „Wer seine Sünde leugnet, dem wird's nicht gelingen; wer sie aber bekennt und lässt, der wird Barmherzigkeit empfangen.“ (Sprüche 28,13) ■

Von Helmut Haubeil



# Der König, der sich nicht traute

## Tragische Folgen von Feigheit

Der folgende Artikel ist die Zusammenfassung einer Predigt, die Heinz Schaidinger, Bibellehrer am Seminar Bogenhofen, gehalten hat. Die ganze Predigt kann unter [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) nachgelesen werden.

**J**eremia 38 schildert eine Begebenheit aus dem Leben des Königs Zedekia. „Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen unter den dritten Eingang am Haus des Herrn, das war ein Tor am Tempel. Und dann sprach der König zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen; verbirg mir nichts! Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tötest du mich doch, gebe ich dir aber einen Rat, so gehorchst du mir nicht. Da schwor der König dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der Herr lebt, der uns dieses Leben gegeben hat, so will ich dich nicht töten und den Männern in die Hände geben, die dir nach deinem Leben stehen. Und Jeremia sprach zu Zedekia: „So spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israels: Wirst du hinausgehen zu den Obersten des Königs zu Babel, so sollst du am Leben bleiben und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen am Leben bleiben. Wirst du aber nicht hinausgehen zu den Fürsten des Königs von Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben und sie werden sie mit Feuer verbrennen, ...“ (Verse 14-18)

Was hättest du an der Stelle Zedekias getan? Ich hätte angeordnet: „Öffnet die Stadttore und dann nichts wie raus zu den Babyloniern!“ Wie verhält sich aber Zedekia? Der König Zedekia sprach zu Jeremia: „Ich habe aber die Sorge, dass ich den Juden, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, übergeben werden könnte, dass sie mir übel mitspielen.“ (Vers 19)

Zedekia – was ist das für ein Mann? Er ist nicht abgrundtief böse und plant auch nichts Verwerfliches. Zedekia hat nur zwei Eigenschaften, die ihn zum Verderben des Volkes werden lassen: moralische Schwäche und Feigheit. Wehe dir Volk, wenn deine Führer schwach sind.

„Zedekia, der König sandte hin und ließ Jeremia holen und fragte ihn heimlich.“ Dieser Zedekia ist ein Hasenfuß. Er traut sich nicht. Und das ist auch die Quelle seines Untergangs. Das Problem Zedekias bestand nicht darin, dass er nicht glaubte, sein Problem war, dass er sich nicht traute.

Worin lag denn die Schwierigkeit in dieser Botschaft, sich Nebukadnezar zu ergeben? Sie war unpopulär. Sie wäre nicht schwer zu erfüllen gewesen, aber sie widersprach dem jüdischen Stolz. Die jüdischen Fürsten forderten stattdessen: „Lasst Jeremia töten, denn mit seiner Rede macht er die Kriegerleute verrückt, die noch in dieser Stadt übrig sind.“ Was tut Zedekia? Er ist nicht Manns genug, gegen seine eigenen Leute aufzustehen. Und die Folgen? Jerusalem wird mit Feuer verbrannt, Zedekias Familie wird ge-

### **Das Problem Zedekias bestand nicht darin, dass er nicht glaubte, sein Problem war, dass er sich nicht traute.**

tötet, er selber wird geblendet, nach Babel geführt und beschließt dort sein Leben. Und das was über Jerusalem hereinbricht, ist das Schrecklichste, was ein Jude sich vorstellen kann – mit der Stadt wird auch der Tempel zerstört.

Zedekia konnte auch nicht verhindern, dass Götzenbilder im Tempel aufgestellt und in den Gottesdienst Jahwes integriert wurden. (Hesekiel 8) Können wir heute verhindern, dass weltlicher Einfluss in unsere Gemeinden dringt und sich mit göttlicher Wahrheit und Praxis vermischt? Verhindern wir, dass der Tempel Jahwes verunreinigt wird, durch die Praktiken und Götzen dieser Welt, die von „den Ältesten Israels“ hereingebracht werden? Es ist nicht das Volk, es sind die Führer! Sind wir, die wir Führungämter in dieser Gemeinde haben, uns unserer großen Verantwortung bewusst? Wie schädlich und wie furchtbar ist es, wenn wir zu einem

solchen Zeitpunkt der Weltgeschichte Politik machen und denen nachgeben, die den meisten Druck ausüben! In einer solchen Zeit, wo die Gemeinde Dämme bauen müsste, um die Flut aufzuhalten, die sie bedroht – nämlich Verweltlichung, Esoterik und alles was damit zusammenhängt – haben wir in einer solchen Zeit den Mut, die Dinge beim Namen zu nennen oder fürchten wir uns vor denen, die mächtig genug sind, uns Schwierigkeiten zu machen?

In Offenbarung 21 wird das himmlische Jerusalem geschildert. Nach Vers 7 und 8 werden aber nur die Überwinder in diese „schönste Stadt der Welt“ kommen. Wisst ihr was es bedeutet, zu überwinden? Wir können es nicht in eigener Kraft – Gott möchte es aber in uns bewirken. „Die Feiglinge aber, und die Ungläubigen, die Gräulichen und die Totschläger, die Hurer und die Zauberer und die Götzendiener und alle Lügner, deren Teil wird sein in dem Feuersee im zweiten Tod.“ (Vers 8) In diesem Text werden furchtbare Sünden aufgezählt. Welche wird aber zuerst genannt? Die Feigheit! Ich meine, dass die meisten Menschen nicht deshalb verloren werden, weil sie zu den Kapitalsündern gehören, sondern weil sie nicht den Mut gehabt haben, sich auf die Seite Gottes zu stellen. Auch wenn andere Menschen mich verspotten, mir ihre Liebe entziehen, mich hassen oder mich attackieren – finde ich trotzdem den Mut, klar zu sagen, was Gottes Sache ist und dafür einzustehen?

Das Beispiel Zedekias soll uns bewusst machen, wie wichtig Bekennermut für die Sache Gottes ist und wie tragisch es ist, wenn wir zulassen, dass Feigheit sich in unser Herz schleicht. Wir werden dann, selbst wenn wir nichts Böses vorhaben, trotzdem das Böse über die Gemeinde bringen, so wie Zedekia, obwohl er es nicht wollte. Ich glaube, dass Gott diese Geschichte aufschreiben ließ, um uns zu warnen und zu ermutigen. Denn es hätte einen Ausweg gegeben und den gibt es auch heute, nämlich für das Recht Gottes einzutreten. ■

# Auftrag und „Wettbewerbsvorteil“ für STA

## Betriebliche Gesundheitsförderung

**B**etriebliche Gesundheitsförderung gewinnt in der Öffentlichkeit immer stärker an Gewicht: Als Grundlage gelten die *Ottawa-Charta der Weltgesundheitsorganisation (WHO)* und die durch das europäische Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung initiierte *Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union* (1997).

Der biblische Glaube bietet nachweislich gerade in Bezug auf psychische Probleme eine große Hilfe. Gesundheitsförderung ist ein Bereich, in dem Siebenten-Tags-Adventisten große Erfahrung haben. Diese Möglichkeiten gilt es nun im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung zum Segen des Unternehmens und der Mitarbeiter einzusetzen.

Der Verband der Betriebskrankenkassen in Deutschland (BKK) schreibt: „Phänomene wie Stress, Mobbing und Burnout werden weiterhin an Bedeutung gewinnen. Allein der Anteil der psychischen Erkrankungen an den Krankheitstagen hat sich laut Krankenkassenstatistik des BKK Bundesverbandes 2002 in den letzten 20 Jahren ... verdreifacht“ („Auf dem Weg zum gesunden Unternehmen“, Broschüre von BKK-Verband, S.7)

### Warum betriebliche Gesundheitsförderung?

Betriebliche Gesundheitsförderung leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Unternehmensziele und sichert damit die Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze auf zunehmend anspruchsvolleren wie unsicheren Märkten. Die Erfolge der betrieblichen Gesundheitsförderung sind vielfach nachgewiesen. Während aus Sicht der Beschäftigten Gesundheitsförderung insbesondere Pluspunkte für die Arbeits- und Lebensqualität bringt, profitieren deutsche Betriebe nach eigener Aussage je nach Ausgangslage von einer langen Reihe positiver Effekte.

„Nach einer aktuellen Studie ... tragen. z.B. Programme der Gesundheitsförderung dazu bei, die Fehlzeitenrate um bis 36% zu senken und in Bezug auf die Produktivität jeden hier investierten Euro zu vervier- bzw. zu versechsfachen“ „BKK Broschüre“ S.9.

### Gesunde Mitarbeiter

Die „Deutsche Handwerks Zeitung“, schrieb am 25. Mai 2007: „**Mit zunehmendem Wettbewerbsdruck wird die Gesundheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Schlüsselressource zukunftsfähiger Unternehmen und Organisationen aller Branchen.**“

### Vorteile der betrieblichen Gesundheitsförderung

- Verringerung der Arbeitsbelastungen
- Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Mitarbeiter
- Steigerung der Arbeitszufriedenheit und Mitarbeitermotivation
- Senkung des Krankenstandes und der Krankheitsfehlzeiten
- Verbesserung des Arbeitsklimas
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit und Kundenbindung
- Steigerung der Wirtschaftlichkeit und Produktivität

„BKK-Broschüre“, S.8.9

Adventistische Unternehmer, die ihren Mitarbeitern die göttliche Gesundheitsbotschaft vermitteln, können so einen Vorsprung schaffen. Die Beachtung der acht Bausteine der Gesundheit verbessert die Gesundheit der Angestellten und steigert auch die Produktivität. „Reine Luft, Sonnenschein, Mäßigkeit, Ruhe, Bewegung, richtige Ernährung, die Anwendung von Wasser, Vertrauen in die göttliche



Kraft - dies sind die wahren Heilmittel. Ein jeder sollte die Heilkräfte der Natur kennen und wissen, wie sie anzuwenden sind.“ „Der Weg zur Gesundheit“ S. 82

### Drei Bereiche der betrieblichen Gesundheitsförderung

1. **Das persönliche Vorbild** des Unternehmensleiters, der die göttlichen Gesundheitsratschläge selbst praktiziert, ist eine wichtige Voraussetzung (Bedeutung des Verhaltens).

2. **Adventistisches Gesundheitskonzept.** Adventistische Fachleute (Ärzte, Physiotherapeuten, Gesundheitsberater, Lebensstilberater) können Unternehmen beraten und deren Mitarbeiter unterweisen. Gesundheits-Expos wecken großes Interesse an Gesundheitsfragen. So führte der DVG bei dem Kongress für christliche Führungskräfte in Leipzig eine Expo durch. Das nötige Know-how zur Durchführung einer Expo kann man an der Josia-Missionsschule in Isny erwerben. (Materialhinweise zur Expo und für Gesundheitsmaßnahmen siehe S. 19 und 20)

3. **Innerbetriebliche Strategien.** Für den Bereich betriebliche Gesundheitsförderung sollte unter Einbeziehung der Mitarbeiter verschiedene Strategien entwickelt werden. (Änderung der Verhältnisse). Bereiche, in denen der Austausch mit den Mitarbeitern unverzichtbar ist, sind z.B.: Arbeitssicherheit, Arbeitsplatzgestaltung, Arbeitsabläufe gesundheitsfördernd gestalten.

### „Gesunderhaltung statt Krankheitsreparatursystem“

Erik Händler schreibt in einem Beitrag für die Zeitschrift „Christ und Wirtschaft“: „Das 'Krankheitsreparatursystem' der alten Industriegesellschaft wird sich völlig neu zu einem Gesundheitssystem organisieren, bei dem ein Großteil der Kassenbeiträge für die Gesunderhaltung und nicht für die Wiederherstellung verwendet wird.“ Krankenkassen können zur „Anregung und Unterstützung betrieblicher Gesundheitsprogramme einen Bonus an gesundheitsfördernde Unternehmen geben (SGB V §65b) „BKK-Broschüre“ S.12). Seit über hundert Jahren betonen Siebenten-Tags-Adventisten die Gesundheitsprävention. Wenn adventistische Unternehmer diesen „Schatz“ für ihre Betriebe haben, werden sie, der Betrieb und ihre Mitarbeiter davon profitieren. ■

Von Helmut Haubeil

# Drei göttliche Prinzipien

## Was ist Gesundheitsmission

**W**as ist „wahre Gesundheitsmission?“ ... In der Welt gibt es heutzutage viele Bewegungen, die der Menschheit dienen wollen. ... Aber Gott hat den Siebenten-Tags-Adventisten ein Programm des Lebens und der Gesundheit für Körper und Seele gegeben, das einen einzigartigen Platz einnimmt. „Wahre Gesundheitsmission ist himmlischen Ursprungs. Sie ist nicht von Menschen erdacht worden.“ – Medical Ministry, S. 24. ... Unsere Gesundheitsbotschaft ist von so besonderem Ursprung wie unsere lehrmäßige Botschaft. Lasst uns die „Gesundheitsmission“ im Licht von drei großen Prinzipien untersuchen. Vielleicht können wir sie uns als drei Siebe vorstellen. Nur das, was alle drei Siebe passiert, ist „wahre Gesundheitsmission“.

### Sieb 1 - MOTIVE

Der wahre Gesundheitsmissionar wird durch den Geist des Dienstes aus Liebe bewegt (nicht durch beruflichen Stolz oder dem Streben nach Geld). ... Es stimmt, die Gesundheitsmission muss in einer unternehmerischen Weise geführt werden. Gott hat zu diesem Bereich wertvolle Anweisungen gegeben. Aber nichts davon ändert die Tatsache, dass Liebe – wahre, selbstlose Liebe – das Motiv aller unserer Arbeit sein muss. ... Wir wollen uns die Frage stellen: „Bin ich ein ‚echter Gesundheitsmissionar‘? Habe ich den Ruf des Erlösers angenommen, mit Ihm Sein Leben des opferbereiten Dienstes zu leben, nicht für Geld, nicht für Ruhm – nur um der Liebe willen?“ Es ist hier nicht unsere Absicht, Menschen zu kritisieren, für die die Sorge für die Kranken mehr ein Beruf und ein Weg ist, ihr Geld zu verdienen. ...

Wie traurig ist es, dass die besondere Aufgabe, die Gott uns als Offenbarung Seiner selbstaufopfernden Liebe gab, eine der größten Aktivitäten geworden ist, um Geld zu machen! ... „Der ganze Himmel beobachtet mit großer Aufmerksamkeit, welchen Stempel die Gesundheitsarbeit unter der Führerschaft von Menschen aufgedrückt bekommen wird. Werden die Menschen aus dem Plan, den Gott dafür bestimmt hat, um die dunkelsten Teile der Welt mit einer Offenbarung

Seiner Wohltätigkeit zu erreichen, ein Geschäft machen?“ – Medical Ministry, S. 131, siehe auch S. 124 - 125.

### Sieb 2 - METHODE

Der Gesundheitsmissionar hat ein starkes Interesse daran, menschliches Leiden zu lindern. Aber er ist noch mehr mit der Aufgabe beschäftigt, menschliches Leben in Harmonie mit den Gesetzen der Natur zu bringen, die er als die Gesetze Gottes erkannt hat und die genauso göttlichen Ursprungs sind wie die Zehn Gebote. Indem er nun die einfachen Heilmittel, die Gott zur Verfügung stellt, anwendet, um den Schmerz zu lindern, versucht er das Denken des Leidenden dahin zu führen, den Lebensstil Gottes und die Segnungen des Gehorsams wertzuschätzen. ... Jesu Antwort an den Versucher zeigt, dass es besser ist, als Folge von Gehorsam zu leiden, wenn die Vorsehung es so bestimmt, als in der Übertretung frei von Leiden zu sein. *Daher ist Erziehung, die zum Gehorsam führt, wichtiger als irgendein äußerliches Ergebnis.* ...



Wie schon im ersten großen Prinzip, so ist auch hier Christus unser Vorbild. „Als Christus Krankheiten heilte, warnte er viele der Leidenden: ‚Sündige hinfort nicht mehr, damit nicht etwas Schlimmeres über dich komme.‘ Damit machte er klar, dass sie die Krankheit durch die Übertretung der Gesetze Gottes über sich gebracht hatten und dass Gesundheit nur durch Gehorsam bewahrt werden kann.“ – Ministry of Healing, S. 113. ... Welcher große Geist steht hinter dem Versuch, Männer und Frauen davon zu überzeugen, dass sie essen können, was ihnen gefällt, oder dass sie Gottes Gesetze in anderer Weise missachten können, und immer ein

Heilmittel finden werden, ohne dass sie die Gesundheitsgebote lernen und ihnen gehorchen?

### Sieb 3 - ZIELE

Der wahre Gesundheitsmissionar wird sich nicht damit zufrieden geben, sich nur um den Körper zu kümmern. In der Tat ist seine vorrangige Pflicht, das sei niemals vergessen, die ewige Rettung derer, für die er arbeitet. ... In diesem Sinne ist die Seelengewinnung das Ziel aller echten Gesundheitsmissionsarbeit. ... „Durch die Restaurantarbeit wird viel Gutes getan. Männer und Frauen werden angeleitet, auf Fleisch und andere nachteilige Bestandteile der Ernährung zu verzichten. Aber wer wird gespeist mit dem Brot des Lebens? Wird Gottes Absicht erfüllt, wenn diese Arbeit nicht zu Bekehrungen führt? Es ist Zeit, dass wir innehalten, damit wir nicht unsere Energien im Aufbau eines Werkes verbrauchen, das wenig dazu beiträgt, Menschen für das Kommen des Herrn bereit zu machen.“

Dieses Prinzip bezieht sich nicht nur auf Vollwertrestaurants, sondern auf jeden anderen Teil unserer Gesundheitsmission. Wir können mit Sicherheit nicht zufrieden sein, bis durch unsere Bemühungen Seelen für Christus und seine Botschaft gewonnen werden.

Nun lasst uns das hinterfragen, was wir tun ...

1. Tue ich meine Arbeit vollständig aus Liebe – selbstloser und selbstaufopfernder Liebe?

2. Bin ich mehr damit beschäftigt, Menschen zum Beachten der Naturgesetze zu führen, als damit, ihre Symptome zu lindern? Und erfüllen die Methoden, die ich anwende, dieses Ziel?

3. Ist das große Ziel in all meiner Arbeit das Gewinnen von Seelen für Christus und seine Botschaft? ■

Aus „Die zweite Arche“, S. 119 - 126, gekürzt. Der volle Wortlaut ist auf [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) - *Gesundheit/Lebensstil - Gesundheitsmission zu finden.*

# Förderkreis Usbekistan und Indien

## Usbekistan

### Schon über 2.000 Ziegen

ADRA Usbekistan berichtet von gutem Fortschritt der „Ziegenbank“ in Karalkalpakstan. Das ist das ökologisch geschädigte Gebiet südlich des Aralsees. Die Hilfe konzentrierte sich auf Tahtakupir, Kushantay, Kegeili, Chimbay. Mit unserer und anderer Hilfe wurden 980 trüchtige Ziegen an arme Familien gegeben. Jede Familie erhielt 7 Tiere. Diese Ziegen haben inzwischen 1083 Junge bekommen. Jede Familie muss nach einem Jahr die Muttertiere und drei Junge an ADRA zurückgeben. Damit wird wieder anderen Menschen geholfen.

Der Regionalvertreter und ein Veterinär besuchen laufend diese Familien, um möglichen Problemen vorzubeugen oder abzuwehren. Die Behörden sind sehr angetan davon, dass diesen Familien dadurch langfristig geholfen wird. Die Ziegen geben Milch, aus der man Käse und Sauermilchprodukte herstellt, und zweimal im Jahr werden die Ziegen geschoren. Die Wolle wird hauptsächlich zur Teppichherstellung verwendet. Was nicht selbst benötigt wird, kann verkauft werden. Auf diese Weise ist die „Ziegenbank“ eine echte Hilfe zur Selbsthilfe.

### Überfall in Taschkent

Eine Glaubensschwester ging vom Gemeindeausschuss nach Hause. Plötzlich spürte sie einen heftigen Stoß im Rücken. Sie fiel auf den Boden und schrie vor starken Schmerzen in ihrem Arm. Dann sah sie einen jungen Mann wegrennen. In seiner Hand war ihre Tasche mit den Dokumenten und Büchern, ihrem Geld und Fahrschein. Sie begann für diesen jungen Mann zu beten. Die Polizei brachte sie zum Notarzt, der ihren Arm in Gips legte.

Am nächsten Morgen klingelte das Telefon. Eine unbekannte Frau, die in ihrer Nähe wohnte, berichtete folgendes: „Ich ging mit meinem Hund spazieren. Der Hund sah eine Katze und lief ihr nach. Mir blieb nichts anderes übrig, als dem Hund nachzulaufen. Auf einmal sah ich eine gute Tasche an einem Baum stehen. Ich wollte den Inhalt der Tasche in die Tonne werfen und die Tasche für mich nehmen. Aber dann entdeckte ich, dass in der Tasche Bücher, Lebensmittel, ein Geldbeutel und Dokumente waren. Ich schaute in den Geldbeutel und fand eine Quittung mit Ihrer Telefonrechnung. Sie können Ihre Tasche bei mir abholen.“

Es ist noch alles da!“ Sie schenkte der Frau, die ihre Tasche gefunden hatte, einige geistliche Bücher und betete mit ihr. Der Name Jesu wurde verherrlicht!

### Andre Ten,

der Vorsteher der Usbekistan-Mission, wird uns im Oktober in Bad Aibling besuchen und am Sabbat, dem 20. Oktober die Predigt halten. Wir freuen uns auf seinen Besuch und seine Berichte. Danach werden wir alle Förderer von Usbekistan ausführlich informieren.

## Förderkreis

### Usbekistan u. Indien der Advent-Gemeinde Bad Aibling

Wir fördern durch Gottes Gnade und mit der Hilfe treuer Missionspartner:  
**Usbekistan, Turkmenistan, Indien, Ukraine, Albanien**

**Leitung:** Helmut Haubeil, Rosenheimerstr. 49, D-83043 Bad Aibling  
Tel.: 08061-4900-712  
E-Mail: h.haubeil@serviveline.net  
Schatzmeister: Karsten Köhler  
Tel.: 08061-7226

**Weitere Mitglieder:** S. Fleischmann, M. Klein, R. Wanitschek, E. Wiedemann, F. Zimmer

### Konto

**Stiftung der STA-Deutschland  
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling**  
Kto.Nr.: 5710 BLZ: 711 500 00  
Bitte keinen Zehnten senden!

## Turkmenistan

### Satelliten-Evangelisation

In Aschchabad haben 25 Wohnungen von Geschwistern Satelliten-Empfang. Während der Evangelisation von Br. Kulakov aus Kiew kamen an jedem Abend 70 Gäste.

### Gesundheits-Expo

„Vom 1 bis 8. März 2007 führten wir eine Gesundheitsausstellung (Expo) in einem Einkaufszentrum mitten in der Stadt durch. Unser Team bestand aus 29 Personen, von denen 8 noch keine Adventisten sind. Die Ausstellung war jeden Abend von 19.00 Uhr bis 20.00 Uhr geöffnet. Um 19.40 begannen dann die Vorträge und um 20.30 Uhr wartete bereits ein gemie-

teter Bus, um die Gäste nach Hause zu bringen. Am ersten Tag kamen 127 Gäste. Sie brachten am nächsten Tag schon ihre Freunde und Verwandte mit. Schon am zweiten Tag der Ausstellung war unser Seminarraum zu klein. Fast jeden Tag kamen auch Beamte der Stadtverwaltung, und am vierten Abend besuchte uns ein Minister. Außerdem kam drei Abende nacheinander der Haupt-Imam. Das war sehr wichtig für uns, weil wir in einem moslemischen Land wohnen und er großen Einfluss hat. Am letzten Abend baten wir ihn, ein Wort an die Gäste zu richten. Er lobte die Ausstellung und unsere Gemeinde. Wir luden auch etliche Menschen zu unseren Gottesdiensten ein. Über 700 Gäste besuchten die Ausstellung und 180 Besucher hatten uns ihre Adressen gegeben um weitere Kontakte zu haben. Wir danken Gott für die Möglichkeit der Gesundheitsausstellung.“

Die Expo wurde von einer jungen Frau organisiert, die durch eine Familie aus Hessen unterstützt wird. Sie hatte vorher kurze Zeit unsere Schulen in Navoi-Usbekistan und Herghelia-Rumänien besucht. Dann ging sie sechs Monate nach Novi-Ukraine. Danach war sie in der Lage die Gemeinde auf diese Gesundheitsexpo vorzubereiten. Im Juli 2007 wäre sie fast gestorben. Ein Kind gab 50 Tabletten in ein Glas. Die junge Frau hatte davon keine Ahnung und trank den Inhalt. Sie wurde bewusstlos und man brachte sie in ein Krankenhaus. Sie ist nun auf dem Weg der Genesung. Momentan besuchen sechs weitere Adventisten aus Turkmenistan unsere Schule in der Ukraine.

## Ukraine

### „Unser Zuhause“ - Sanatorium und Missionsschule

Dieses Institut, nach dem Ort Novi Obihody in der Regel nur „Novi“ genannt, ist unser Partner in der Ukraine. Dort werden unsere „Pioniere“ aus Usbekistan und Turkmenistan ausgebildet. Novi engagiert sich sehr im LIGHT-Programm für weltweite Missionsschulen. 2007 werden im russischsprachigen Bereich allein 20 einmonatige Einführungskurse durchgeführt, die vermutlich von 500-700 Teilnehmern besucht werden. Aus diesem Personenkreis werden dann etliche eine Grundausbildung von sechs Monaten absolvieren.



## Irshansk

Nachdem unsere „Pioniere“ ein von Jahr Haus zu Haus-Arbeit geleistet hatten, luden sie die Menschen zu Kochkursen und zu einer Satelliten-Evangelisation ein. Der Kochunterricht konnte in einer Schule durchgeführt werden. Es kamen 25 Personen, die von dem guten Geschmack der vegetarischen Gerichte sehr angetan waren. Zwei Kochkurs-Teilnehmerinnen machten daraufhin eine Kur im Novi-Sanatorium. Die eine Frau entschied sich dort in Zukunft den Sabbat zu halten und an einer Bibelgruppe teilzunehmen. Sanatoriumsaufenthalte beseitigen Vorurteile.

Eine Satelliten-Evangelisation mit Br. Kulakov aus Kiew folgte. Es kamen nur wenige der Leute, die Bibelstunden bekommen hatten. In der Regel waren 11 Gäste anwesend und gegen Ende der Reihe nur noch fünf. Diese fünf Personen wollen die Serie fortsetzen. Der Sabbatabend wird evangelistisch gestaltet, der Sonntagabend behandelt Gesundheitsthemen. Außerdem werden die Hausbesuche fortgesetzt und Gesundheitsprogramme für Lehrer und Schüler an öffentlichen Schulen durchgeführt.

An einem Bibelkreis, der sich zweimal wöchentlich trifft, nehmen sechs Gäste regelmäßig teil.

In Irshansk wird nach einem geeigneten Haus für die Gemeinde gesucht.

Sehr bedauerlich ist die Entwicklung unter den Pionieren. Trojan musste wegen Tuberkulose aufhören und seine Frau Tanya wegen einer anderen schweren Erkrankung. Sie brauchen unsere Fürbitte. Novi prüft noch, ob es möglich ist, zwei weitere Pioniere nach Irshansk zu senden. Svetlana und Alexander arbeiten mutig weiter. Am 30. Juli schlug nachts der Blitz in ihr Haus ein und entzündete das Gebäude. Die beiden konnten sich mit ihren Sachen retten und fanden eine andere Unterkunft.

## Indien

### Living Springs

Dieses Missionswerk, das eng mit der Gemeinschaft zusammenarbeitet, ist unser Missionspartner in Indien. Die Leiter, Geschwister Dull (65 Jahre alt) kommen erst im September aus den USA zurück. Nach 14 Jahren Missionsdienst in Indien konnten sie sich erstmals für ein halbes Jahr freimachen.

### Bokaro/Jharkhand

In der bisher unbetretenen Großstadt Bokaro (800.000 Einwohner

- Stahlindustrie) arbeiten jetzt drei Ehepaare als Pioniere: Geschwister Soren, Ram und Hamsay. Sie arbeiten „von Haus zu Haus“, verteilen Literatur und erzählen den Menschen von der Liebe Jesu. Sie studieren bereits mit 12 Menschen die Bibel. Außer ihnen sind noch drei Hebammen/Bibelarbeiterinnen in dieser Stadt tätig. Wir haben von ihnen noch keinen Bericht bekommen.

### Hazaribag/Jharkhand

In dieser Stadt mit 145.000 Einwohnern gibt es noch keine Adventgemeinde. Nun haben dort die Ehepaare Topno und Murum und Br. Xaxa mit der Missionsarbeit begonnen. Um mit den Menschen bekannt zu werden, besuchen sie sonntags die Gottesdienste der christlichen Gruppen. In einer Gemeinde wurden sie vom Pastor eingeladen, die Predigt zu halten. Einer der Diakone, der Lehrer ist, wurde inzwischen ihr Freund. Er hat großes Interesse, den Glauben der Adventgemeinde kennen zu lernen. Er bekommt zur Zeit regelmäßig Bibelstunden. Außerdem arbeiten die Pioniere „von Haus zu Haus“, verbreiten Literatur, beten für die Kranken und suchen die Freundschaft der Menschen zu gewinnen.

Br. Xaxa kam durch einen adventistischen Bauern mit dem Evangelium in Kontakt, wurde 1997 getauft und hat inzwischen seine ganze Familie – außer seinem Vater – für Gott gewinnen können. Nach einer Ausbildung an einer Missionsschule wurde er ein Missionspionier. 2003 gewann er 13 Menschen für Christus, 2004 waren es 17, 2005 waren es 7 und 2006 konnte er durch Gottes Gnade 42 Menschen gewinnen. Wir freuen uns, dass er jetzt in Hazaribag mitarbeitet.

### Fortgeschrittenen-Missionsschule Chachkopi/Jharkand

Wir erhielten gerade die gute Nachricht, dass das Gebäude für diese Schule rechtzeitig fertig wird. Die Ausbildung von 12 erfahrenen Pionieren soll im August/September 2007 beginnen.

## Albanien

Sylvain Romain arbeitet weiterhin an der Planung einer Laien-Missionsschule für Pioniere in moslemischen Ländern. Er hofft, dass die Schule im September 2008 starten kann. ■

Von Helmut Haubeil

## Rumänien Mission

**PIONIERE:** Im letzten Missionsbrief teilten wir mit, dass wir in Zukunft wegen Geldmangel nur noch 12 statt 17 Laienmissionare mit je 60 Euro unterstützt werden können. Gott erhört unsere und eure Gebete und es gingen mehrere Spenden ein, um fürs erste alle Laienmissionare weiterhin zu finanzieren. Es meldete sich auch eine Familie, die uns für das nächste Jahr mit einer größeren Geldspende unterstützen möchte.

**AMNAS:** Der Bürgermeister besuchte das Kinderheim und würdigte unsere Arbeit. Er riet uns, doch eine unserer Glaubenschwestern als Zweithilfe zu beschäftigen (es sind nunmehr 34 Kinder die den Kindergarten besuchen). Er würde für eine Anstellung auf Staatskosten sorgen. Nach den Sommerferien wird es dann soweit sein. Wir freuen uns über das uns entgegengebrachte Vertrauen.

In diesem Kinderheim wurde auch eine Arztpraxis errichtet. Leider hatten wir keinen entsprechenden Arzt. Nun hat sich eine unserer Glaubenschwestern mit der entsprechenden Ausbildung bereit erklärt, etwa 4 Monate lang auf ihr Gehalt zu verzichten und kostenlos hier diese nicht ganz leichte Aufgabe zu übernehmen.

Die Lage der Bienenfarm hat sich zwar gebessert, doch infolge der sehr großen Dürre im Süden und Osten Rumäniens sind die guten Trachten zum Teil nur mit geringen Erträgen ausgenutzt bzw. ganz ausgefallen. Wir erwägen, mit den Bienen eine zeitlang in das Donaudelta auszuwandern.

Allen, die uns materielle und geistliche Unterstützung gewährten, möchten wir ganz herzlich danken. Bitte denkt weiterhin in euern Gebeten an uns!

Von Michael Schell

## Förderkreis Rumänen-Mission

Michael Schell, Leitung  
Immenkamp, D-24107 Quambek/  
Flemhude, Tel.: 04340-8799 + 8780  
Fax: 04340-9708  
E-Mail: michaelshell@gmx.de

**Konto: Gem. d. ST. Adventisten  
Förderkreis Rumänen-Mission**  
Postbank Hamburg  
Ktnr.: 44 02 33 205, BLZ: 200 100 20

# Aus aller Welt

## „Mission Heute“

Seit Jahren verbreitet die Stimme der Hoffnung (SDH) vierteljährlich ein Video mit Berichten über missionarische Projekte, die mit Sabbatschulgaben unterstützt werden. Dieses „Mission Spotlight“ wurde von Familie Heinrich aus den USA ins Leben gerufen und 37 Jahre betrieben. Wie wir im letzten Missionsbrief berichtet haben wird „Mission Spotlight“ zum Jahresende eingestellt. Die Generalkonferenz in Verbindung mit der SDH bringt nun eine Nachfolge-DVD mit dem Titel „Mission Heute“ heraus. Diese neue DVD-Serie, die auch vierteljährlich erscheint, bietet bis zu zwölf Kurzfilme, die unterschiedlich lang sind. Eine DVD kostet nur Euro 10.-.

## Tagung über Dreieinigkeit

Vom 13.-15. Juli fand in Stuttgart das Symposium: „Dreieinigkeit in Bibel und Adventgeschichte“ statt. Veranstalter waren die Baden-Württembergische Vereinigung in Zusammenarbeit mit dem deutschen Zweig von ATS (*Adventist Theological Society*) und dem Süddeutschen Verband. Unter den rund 330 Teilnehmern befanden sich viele junge Leute.

Bei den Referenten handelte es sich um die drei Theologieprofessoren der Andrews-Universität Denis Fortin, Richard M. Davidson und Merlin D. Burt sowie Ekkehard Müller vom *Biblical Research Institute* der Generalkonferenz, Frank M. Hasel, Dekan der Theologischen Abteilung in Bogenhofen und Larry Lichtenwalter, Pastor der *Village Church* in Berrien Springs, zugleich Präsident von ATS.

Neben einer Darstellung des biblischen Befunds gingen die Referenten auf die Entwicklung der Trinitäts-Theologie der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten ein. Der Kirchenhistoriker Merlin Burt, Direktor des Archivs für adventistische Studien und des *Ellen G. White Estates* an der Andrews-Universität, zeigte, wie die Pioniere erst über mehrere Jahrzehnte und aufgrund ihres Bibelstudiums zu jener Position gelangten, die wir heute vertreten. Anhand einer gut illustrierten Präsentation belegte er auch die Unversehrtheit der Texte Ellen Whites, die schon im Jahr 1888 ein biblisch-korrektes Bild von der Gottheit vertrat. Während

üblicherweise Diskussionen über das genannte Thema häufig „mehr Hitze als Licht“ erzeugen, so Frank Hasel, verlief diese Veranstaltung ausgesprochen harmonisch.

Von Dr. G. Padderatz. Der vollständige Bericht ist unter [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) - Predigten zu finden. Die Referate kann man unter Links - Dreieinigkeit hören und lesen. (Siehe Seite 20)

## Elisa-Schule in Herbolzheim

(Herbolzheim liegt zwischen Offenburg und Freiburg/Breisgau.) Dieses Schulprojekt wurde im Gottvertrauen begonnen. Die Entscheidung fiel uns nicht leicht, da noch Geld fehlte. Ende 2006 mussten wir Verbindlichkeiten von 35.000 Euro überweisen. 10.000 Euro fehlten noch. Gott sorgte für uns und gerade zur rechten Zeit kam eine Spende in dieser Höhe. Zwei Wochen später kam eine Rechnung über 6.000.- Euro für einen neuen Heizkessel. Unser Konto war leer. Da stellte sich heraus, dass wir zwei Wochen zuvor aufgrund eines Berechnungsfehlers 6.000 Euro zuviel bezahlt hatten. Dieses Geld kam zurück und der Heizkessel konnte bezahlt werden. Einen Monat später kamen weitere Rechnungen von 12.000 Euro. Auf dem Konto lagen nur 2.000.- Euro. Das war an einem Dienstagmorgen. So beteten wir intensiv um dieses Anliegen. Am Freitag erhielten wir eine Spende von 10.000.- Euro. Gott sei dafür gedankt!

## Die Folgen eines Maranatha-Seminars

Vor fünf Jahren begleitete ich meinen Mann nach Kasachstan, wo er ein Maranatha-Seminar hielt. Über hundert jung getaufte Missionspioniere waren gekommen, um zu lernen wie man Menschen für Jesus gewinnt. Irina, eine junge Glaubensschwester, zeigte besonders großes Interesse. In einem Brief berichtete sie uns:

„Nach dem Maranatha-Seminar fuhr ich drei Tage mit dem Zug, um nach Hause zu gelangen. Auf der Reise probierte ich das Gelernte gleich aus. Eine moslemische Frau klagte

über ihr schweres Leben. Ich erzählte ihr von Jesus und wie er mein Leben verändert hatte und betete mit ihr. Beim Abschied bat sie mich um eine Bibel und ich gab ihr meine. Ich glaube, dass Gott sie berührt hat.

Unsere Gemeinde ist nicht groß. Viele haben sie verlassen, weil sie Sabbats arbeiten mussten und nicht mehr glaubten, dass Gott ihnen in ihrer Not hilft. Wir mussten auch ein Jahr ohne Prediger auskommen. Aber wir suchten nach Menschen, feierten schöne Gottesdienste mit Predigten von Kassetten und pflegten Gastfreundschaft. Gott segnete uns. Zuerst fand mein Mann zu Jesus zurück und ließ sich noch einmal taufen. Dann bekamen wir einen neuen Prediger, und inzwischen haben sich unserer Gemeinde einige junge Familien mit 13 Kindern angeschlossen. Leider haben wir kein Material, um die biblischen Geschichten zu veranschaulichen.“

Als uns der Brief erreichte, berieten wir mit russlanddeutschen Glaubensgeschwistern in unserer Ortsgemeinde am Bodensee, was wir tun könnten. Wir beschlossen, dieser

Gemeinde das große Filzbilder-Set zur Darstellung von über 180 biblischen Geschichten zukommen zu lassen. Eine Spedition, die auf Russlandtransporte spezialisiert ist, war bereit, diese große Fracht mitzunehmen. Allerdings gab es ein Risiko. Der Bestimmungsort lag weit ab von der Fahrroute.

Das Paket konnte nur bis zur nächst größeren Stadt gebracht werden, und dann musste es auf dem regionalen Postweg weiter gehen. Wir kündigten das Paket an. Ein halbes Jahr verging, und wir bekamen keine Nachricht. Täglich beteten wir, dass Gott das Paket bewachen möge. Weitere sechs Monate vergingen. Die Spedition war bereit, uns die Frachtkosten zurück zu erstatten.

Doch dann, als wir nicht mehr damit rechneten, kam der ersehnte Brief. Das Paket war schlussendlich angekommen. Die Filzbilder werden nicht nur in den Kinderstunden verwendet, sondern auch für eine Gruppe Gehörloser und bei vielen weiteren evangelistischen Veranstaltungen eingesetzt. Gott hatte geholfen, unsere wichtige Sendung zur richtigen Zeit und am richtigen Ort ankommen zu lassen. ■

Von Marianne Eichler



## Bewusst essen bewusst leben

von Ellen G. White

Ein Ernährungsberater besonderer Art mit Rezeptteil  
Vervollständigte Ausgabe, 416 Seiten,  
Preis Euro 6,- zuzüglich Versandkosten  
Bestellung siehe unten!

Nach welchen Gesetzmäßigkeiten verläuft unser Leben? Was hat der Glaube an Gott mit Ernährung zu tun? Ob gesund oder krank, dieses Buch vermittelt wertvolle Einsichten über Gesundwerden und Gesundbleiben an Körper, Seele und Geist. Die Zunahme von Zivilisationskrankheiten in aller Welt lassen dieses Wissen immer notwendiger werden!  
Die Quelle des Lebens ist grundlegend und aktuell für unsere moderne Zeit.

## 8 Schritte zur Gesundheit

...ein Geschenk für Dich!

Dieses 32-seitige Heft wurde aktualisiert und farbig gestaltet. Ein ideales Geschenk für Freunde, Bekannte und Missionsbesuche.

Einzelheft: Euro 1.20  
ab 10 Exemplare pro Heft: Euro -,70  
ab 50 Exemplare pro Heft: Euro -,55  
plus Versandkosten.

### Bestellung

Hans-Jürgen Muschong  
Eichenweg 15  
D-74613 Öhringen  
Tel.: 0170/8302448  
E-Mail: hans.muschong@freenet.de

## Evangelisation von Kurt Hasel

80 Kassetten, Euro 200,-

## Wird die Gemeinde bleiben?

von Heinz Vogel  
Album mit 8 CDs, Euro 20,-

## Maranatha Medien

Klaus Helmich  
Statsried 12  
D-93422 Treffelstein  
Tel.: 09972 - 300485

Gerhard Padderatz

## Amerika - Mit Gewalt in den Gottesstaat

320 Seiten, Euro 24,90  
CHF 43,70

Mitteldeutsche Verlagsanstalt  
Erhältlich über jede Buchhandlung

## Jesus Christus unser Leben

30 Bibelstudien zur  
geistlichen Erweckung  
von Charles J. Sohlmann  
und Emilio Knechtle

Ordner DIN A5 mit 30 Studien  
mit Ringösenheftung, 357 Seiten,  
Euro 10,00 + Versandkosten

### Bestellung

Telefonisch: 0511/5445991  
Email: reinhardengel@gmx.net  
Schriftlich: Reinhard Engel,  
Brockfeld 8, 30539 Hannover

### Überweisung an

Reinhard Engel  
Kto-Nr. 213361 307  
BLZ 250 100 30  
Postbank Hannover

## Du suchst...

- Material für die Kinderarbeit in deiner Gemeinde?
- Unterlagen für Kinderandachten?
- Material über Charakterbildung?

Dann nimm Kontakt mit uns auf:

Tel.: 09131/923480 oder

Fax: 09131/758412

E-Mail: info@kindersabbatschule.de

Fordere unverbindlich ein Muster für die gewünschte Altersstufe an. Das Material ist vom Babyalter bis einschließlich Teenyalter verfügbar. Oder schau für erste Infos im Internet unter

[www.kindersabbatschule.de](http://www.kindersabbatschule.de)

## Gesundheitsmaterial

### Die Gesundheits-Expo von Health Evangelism Resources (HER)

gibt sowohl Laien als auch Gesundheitsexperten ein hilfreiches Werkzeug in die Hand, um die acht Bausteine der Gesundheit (NEWSTART) in anspruchsvoller und interessanter Weise vorzustellen.

Die **Gesundheitsbausteine** wurden von einem Team erfahrener Sprecher im Bereich der Präventivmedizin entwickelt. Die Serie besteht aus 26 Kurzpräsentationen von jeweils 10-15 Minuten Länge. Sie können als eigenständige Kurzvorträge oder in Kombination mit evangelistischen Vorträgen eingesetzt werden. Ab sofort sind sie in deutscher Übersetzung verfügbar.

Das Set von 16 ansprechend gestalteten farbigen **Gesundheits-Expo-Postern** bietet einen guten Hintergrund für die Aktivitäten der Expo und lässt ihr Aussehen sehr professionell erscheinen. Es gibt jeweils zwei Poster für jedes der 8 NEWSTART-Prinzipien.

### 3 verfügbare Größen

- Standard: 90 x 120 cm
- Mittelgroß: 137 x 183 cm
- Groß: 152 x 243 cm

### Mini-Poster

Diese Poster sind in einer idealen Größe für Klassenzimmer, Wartezimmer einer Arztpraxis oder andere Orte, wo man diese grundlegenden Gesundheitsprinzipien vermitteln will.

Gedruckt auf Hochglanz-Karton in A3

- Set von 8 Postern
- Set von allen 16 Postern

Das **Manuskript** der Präsentationen ist auf einer CD im PDF-Format erhältlich.

### Information, Preise, Bestellungen

Anita Schleicher  
Tel. + +43-7744-6629  
E-Mail: Europe@HERresources.com  
[www.heresources.com/Deutsch](http://www.heresources.com/Deutsch)

**Sämtliche Preise - siehe Internet**

In diesem Missionsbrief stellen wir **Missionsdienste in Eigeninitiative** und selbstunterhaltenen Missionswerke vor. Sie sind eine kleine aber wichtige Kraft innerhalb der Adventgemeinde. Immer mehr Menschen haben das Bedürfnis, sich für die Vollendung des Reiches Gottes selbst zu engagieren.

Ein Markstein für die weltweite Laien-Mission sind die „**Fortgeschrittenenschulen**“ in Sambia und Indien, um erfahrene Pioniere als Lehrer für neue Missionsschulen auszubilden.

Der Bereich **Gesundheit/Lebensstil** enthält die Artikel „Was ist Gesundheitsmission?“ und „Betriebliche Gesundheitsförderung“ und wird ergänzt durch kurze, informative Artikel auf der Internetseite.

Wir wünschen Euch Zuversicht, Stärkung im Glauben und missionarische Anregungen.

*Herzliche Grüße und Segenswünsche von Helmut Haubeil & Missionsteam*

PS. Wir versenden gerne kostenlose Probenummern an Dich oder Deine Freunde.

## Übersetzer gesucht

Wir suchen Helfer, die bereit sind, Texte aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen und sie dann per E-Mail an die Redaktion zu übermitteln.

Bitte meldet euch bei  
Br. Helmut Haubeil:  
h.haubeil@serviceline.net

## Fürbitte für...

- Andre Ten und seinen Dienst als Vorsteher von Usbekistan
- positive Entwicklung in Bokaro/ Indien (siehe Seite 16)
- weltweite Entstehung von Laienmissionsschulen nach den Vorstellungen Gottes
- geistlichen Aufbruch unter der Jugend

## NEU auf der Internetseite www.missionsbrief.de

### GESUNDHEIT/LEBENSSTIL

Unter diesem Stichwort wurde der Internetseite wertvolles Material hinzugefügt. Es sind 50 Artikel, hauptsächlich von Br. Hans H. Diehl, einem Arzt aus Deutschland. Er lebt in der USA und ist Gründer und Leiter des Lebensstil-Instituts in Loma Linda. Andere Artikel sind von Gabriele Pietruska, einer Ärztin in Norddeutschland. Die informativen Artikel umfassen in der Regel 2-3 Seiten.

Nachstehend einige Themen unter  
**NEU - Lebensstil-Rat**

- Der große Arzt und sein Handbuch
- Kann der Magen alles tragen?
- Vorsicht! Falle Blitzdiät!
- Der Killer kommt zum Mittagessen
- Die ewige Plage mit den Pfunden
- Idealgewicht - Ihr Schreckgespenst?
- Laufen sie dem Dicksein davon
- Milch - Wer braucht sie wirklich?
- Protein - Ende eines Mythos
- Coole Drinks - gar nicht cool
- Countdown für Cholesterin
- Fleisch - Ein Stück Lebenskraft
- Wie man eine Kalorienbombe bastelt
- Immer müde??
- Von der Sonne geküsst
- Frühstück - mit Volldampf in den Tag
- Körnerfresser-Besseresser
- Mikronährstoffe in Megadosen
- Schlaganfall
- Stress - die Zeitkrankheit
- Von Superdiäten und super Diäten
- Die versalzene Gesundheit
- Ernährung - ein unerbittlicher Gläubiger
- Auf den Lebensstil kommt es an

### „Bewusst essen - Bewusst leben“

Aufgrund einer neuen Rubrik „Gesundheit/Lebensstil“ haben wir das bisherige Stichwort „Ernährung-EGW“ entfernt und dieses Buch zum Onlinelernen unter „Gesundheit/Lebensstil - 'Bewusst essen'“ eingeordnet.

### NEU: Gesundheits-Mission

Auf der Internetseite ist der ganze Beitrag aus „Die zweite Arche“ zu finden. Ein Auszug befindet sich auf Seite 15 dieses Missionsbriefes. Ein adventistischer Gesundheitspionier, W.D. Frazee, beschreibt das Wesen wahrer Gesundheitsmission. „Die Gesundheitsmission steckt noch in ihren Kinderschuhen. Die Bedeutung von wahrer

Gesundheitsmissionsarbeit ist nur wenigen bekannt. Warum? Weil man dem Arbeitsplan des Erlösers nicht gefolgt ist.“ *A Call to Medical Evangelism, S.11*

### NEU: Predigt über König Zedekia: „Tragische Folgen von Feigheit“

Eine Kurzfassung dieser Predigt von Heinz Schaidinger, Bogenhofen, befindet sich auf Seite 13. Die Vollversion ist auf der Internetseite unter „Predigten“.

### NEUE LINKS

**Dreieinigkeit** - Vom 13.-15. Juli 2007 fand in der Festhalle in Fellbach-Schmid bei Stuttgart das ATS-Symposium „Dreieinigkeit in Bibel und Adventgeschichte“ statt. Die Referenten haben Material zur Verfügung gestellt, das auf der Homepage der BW-Vereinigung [www.sta-bw.de](http://www.sta-bw.de) im Downloadbereich unter der Rubrik „Aktuelles“ heruntergeladen werden kann.

**Beten um persönliche Führung.** „Meine Entscheidung - Gottes Entscheidung - Wie Gott uns bei wichtigen Weichenstellungen hilft“ Ein Beitrag unter diesem Titel erschien im Adventecho 3/2007, S. 14-16: „Persönliche Erfahrung von Fam. Iglar. Stephan Iglar ist Prediger des Bezirkes Esslingen; zuvor war er acht Jahre Jugendabteilungsleiter der Baden-Württ. Vereinigung. [www.advent-verlag.de/adventecho/neu/AE-2007-03-02a-iglar.pdf](http://www.advent-verlag.de/adventecho/neu/AE-2007-03-02a-iglar.pdf)

## MISSIONS-MATERIAL

### Evangelistische Flugblätter

Der inspirierende Artikel „Der kleine Mann von der George Street“ auf Seite 6 ermutigt zum Weitergeben von Flugblättern. E.G.White schrieb: „Teilt Flugblätter und Traktate, Zeitschriften und Bücher überall aus. ...Bedeutende Ergebnisse werden sich einstellen.“ R&H.10.6.1880. Unter [www.missionsbrief.de-Missionsmaterial](http://www.missionsbrief.de-Missionsmaterial) - werden vier evangelistische Flugblätter in einer Lese- und Druckversion angeboten:

#### Andreasbrief Nr. 1

„Der christliche Glaube auf dem Prüfstand“

#### Andreasbrief Nr. 2

„Die größte Persönlichkeit der Weltgeschichte - Einzigartig und unvergleichlich: Jesus von Nazareth“

#### Andreasbrief Nr. 3

„Was ist eigentlich das Hauptanliegen der Bibel?“ 98 % der Menschen haben eine falsche Vorstellung von diesem Buch.

#### NEU Andreasbrief Nr. 4

„Die Wette unseres Lebens“  
Blaise Pascal, Mathematiker und Physiker über eine alles übertreffende Wette.